10 Sgr. 36 Kr. Rh. 30 Kr. C.-Mze.

Alte und neue

Wehrmanns Lieder.

Mit Bildern und Singweisen.

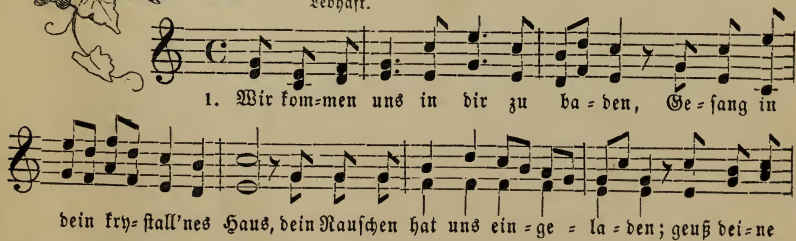


Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.

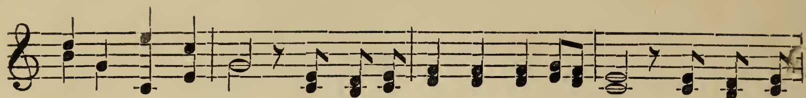
784.4
A179
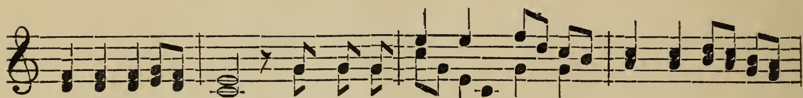
1. Der Gesang.
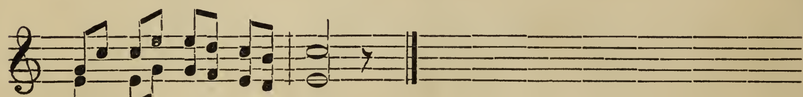
Lebhaft.



p54931







2. Die Liebe wogt auf deinen Wellen,
Und strömt in dir durch jedes Herz,
Du lehrest ihre Seufzer schwellen,
Und lösest heilend ihren Schmerz.
Aus deinem Spiegel wallt ihr Glück
In tausendfachem Strahl zurück.

3. Der feste Glaube, will er wanken,
In deinem Quelle stärkt er sich;
Da wachsen Flügel dem Gedanken,
Dem Auge tagt es wonniglich.
Es schaut in deiner blauen Fluth
Den Himmel und das ew'ge Gut.

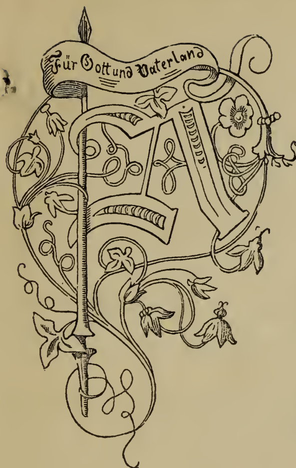
4. Die Freiheit kommt auf dir geschwommen,
Hat deiner Arche sich vertraut;
Wird ihr das kühne Wort genommen;
So tauchet sie sich in den Laut;
Sie schifft aus Griechenland und Rom,
Ein sel'ger Schwan, auf deinem Strom.

5. Wenn deine Wogen uns umschlingen,
So wissen wir, was Freundschaft heißt,
So stark und einig, wie wir singen,
So stark und einig ist ihr Geist.
Viel Kehlen und ein einz'ger Sang,
Viel Seelen in verbund'nem Drang.

6. Auch dieses glüh'nde Blut der Reben
Wird erst in deiner Mischung mild;
Du machst, daß mit ihm rein'res Leben
In allen unsern Adern quillt;
Du stimmest unsern Gläserklang:
Gedeihe, festlicher Gesang!

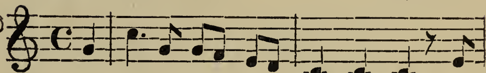
7. Ja, deinen Segen zu verbreiten,
Hast du uns Brüder ausgesandt;
Wir wollen deine Ströme leiten,
Hinaus in's liebe Vaterland;
Und wo sie fließen, wo sie glüh'n,
Soll Glaube, Freiheit, Liebe blüh'n!
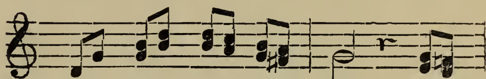
G. Schwab.

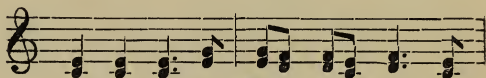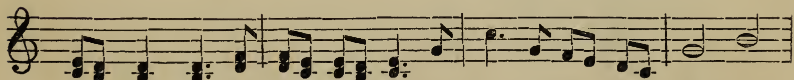


2. Wehrschaftslied.

Kräftig, nicht zu schnell. Schubart.











2. Der biedern Väter hoher Ruhm
War Treu und Tapferkeit,
Sie trugen kein Erobrerschwerdt,
Sie stritten für den eignen Heerd,
:,: Und standen fest im Streit. :,:

3. Sie schritten kühn in Kampf und Streit,
Wenn Pflicht es ernst gebot.
Da glüht' in ihnen Löwenmuth,
Sie schonten weder Gut noch Blut,
:,: Sie scheuten nicht den Tod. :,:

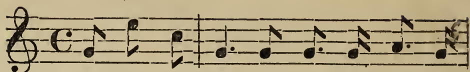
4. Wir wollen wie die Väter seyn,
So wacker, fromm und gut,
Ja unsrer edlen Väter Ruhm
Sey ewig unser Eigenthum,
:,: Sey mehr als Geld und Gut. :,:

6. Auf Brüder, wenn die Pflicht gebeut!
Mit Waffen in der Hand,
Sey jeder seiner Ahnen werth,
Und zucke stolz das Heldenschwerdt
:,: Für Gott und Vaterland. :,:

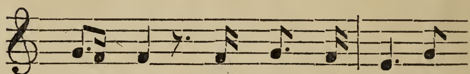
---

3. Kraft und Muth.

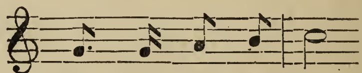
Fest und gehalten.



1. Wo Muth und Kraft in deut=scher See = le



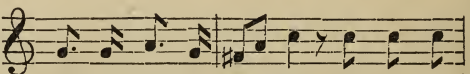
flam = men, fehlt nicht das blan = ke
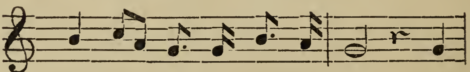


Schwert beim Be = cher = klang,



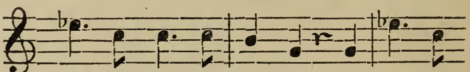
wir steh'n ver = eint und



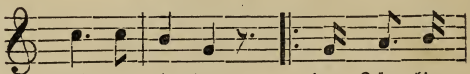
hal = ten treu zu = sam=men, und ru = fen
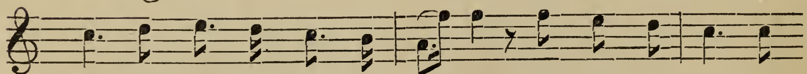


laut im feu = ri = gen Ge = sang: ob



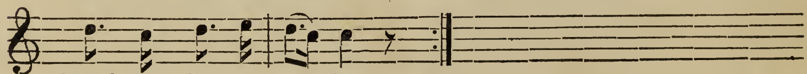
Fels und Ei = che split=tern, wir wer = den



nicht er = zit = tern; den Jüng=ling



reißt es fort mit Stur = mes = we = hen, für's Va = ter = land in



Kampf und Tod zu ge = hen.

2. **Roth**, wie die Freude, sey der Brüder Zeichen, rein, wie das **Gold**, der Geist, der uns durchglüht; und daß wir selbst im Tode nimmer weichen, sey **schwarz** das Band, das unsre Brust umzieht! Ob Fels rc.

3. Wir wissen noch den treuen Stahl zu schwingen, die Stirn ist frei, und stark der Arm im Streit! Wir dauern aus und wollen muthig ringen, wenn es der Ruf des Vaterlands gebeut. Ob Fels rc.

4. So schwört es laut bei unserm blanken Schwerte, dem Bunde treu im Leben wie im Tod! Auf Brüder, vor! und schirmt die Vatererde, und ruft hinaus ins blut'ge Morgenroth: Ob Fels rc.

5. Und du mein Liebchen, die in süßen Stunden den Freund beseelt mit manchem Blick und Wort, dir schlägt das Herz noch über Grab und Wunden, denn ewig lebt die treue Liebe fort! Ob Fels rc.

6. Trennt das Geschick des großen Bundes Glieder, so reichet euch die treue Bruderhand! Noch einmal schwörts, ihr meine deutschen Brüder: dem Bunde treu, und treu dem Vaterland! Ob Fels rc.

E. Hinkel.

---

4. Weihelied.

Nach derselben Weise.

1. Auf, Brüder, auf, beginnt das Lied der Weihe, stimmt kräftig an den festlichen Gesang! dem deutschen Land, dem Land der Kraft und Treue, tön' unser Lied mit hellem Jubelklang! dich haben wir erkoren, dir haben wir geschworen, o Vaterland! im Kampfe fest zu stehen, für dich, wenn's gilt, auch in den Tod zu geh'n!

2. Dir weih'n wir uns, du heil'ge Muttererde! für dich sind wir zu kämpfen stets bereit, sey's mit dem Wort, sey's mit dem scharfen Schwerte, wir wanken nicht, wir halten unsern Eid. Dir bleiben wir ergeben, im Tode, wie im Leben! für deinen Ruhm nur glühen unsre Herzen, dir sind wir treu in Freude wie in Schmerz.

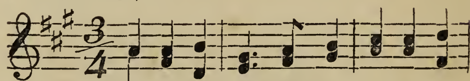
3. So blühe denn, o Deutschland, und gedeihe, im Frieden groß, siegreich in jedem Streit, und bleib', wie einst, das Land der festen Treue, die Heimath bleib' von Recht und Redlichkeit! noch lange dir ertöne das Festlied deiner Söhne, und wo der deutschen Sänger Fahnen wallen, soll auch dein Preiß erschallen, deutsches Land!

K. Pfaff.

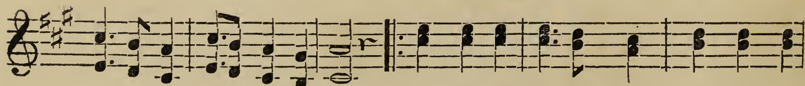
---

5. Bundeslied.
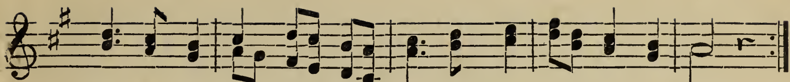
Langsam, gehalten.



1. Brau=se, du Freiheitssang, brau=se, wie



Wogendrang aus Fel=sen=brust! Feig bebt der Knechte Schwarm: uns schlägt das



2. Gott Vater, dir zum Ruhm flammt Deutschlands Ritterthum in uns auf's Neu; neu wird das alte Band, wachsend wie Feuersbrand, Gott, Freiheit, Vaterland, altdeutsche Treu!

3. Stolz, keusch und heilig sey, gläubig und deutsch und frei Hermanns Geschlecht! Zwingherrschaft, Zwingherrnwitz, trifft Gottes Racheblitz. — Euch sey der Herrschersitz, Freiheit und Recht!

4. Schalle, du Liederklang, schalle, du Hochgesang, aus deutscher Brust! ein Herz, ein Leben ganz, stehn wir, wie Wall und Schanz, Bürger des Vaterlands, voll Thatenlust.

---

6. Auf Deutschlands Wohl.

Nach derselben Weise.

1. Heil unsrem Bunde Heil! Dem deutschen Bunde Heil! Heil Deutschland, Heil! Wem Hermanns Lobgesang zum deutschen Herzen drang, stimm an beim Becherklang: Heil Deutschland, Heil!

2. O deck' mit Vaterhand, Gott, unser deutsches Land, sey unser Schild! Für deines Volkes Zier, für Deutschland bitten wir, erhalt' uns für und für so brav und mild.

3. Wer nicht fühlt hohen Muth, war mit Thuiskons Blut niemals verwandt! Fürst sey er oder Sklav', er denkt nicht deutsch, nicht brav, verdienet Schmach und Straf' um's Vaterland.

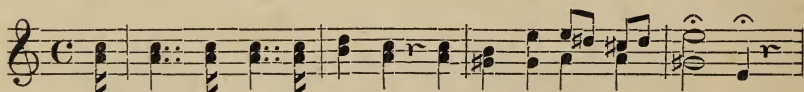
4. Bleibt ächt, bleibt deutsch und gut, ihr stammt von Hermann's Blut, edles Geschlecht; wer wie ein Sklav' um Gold sein deutsches Blut verzollt, Fluch sey dem Knecht!

5. Bleibt ächte Deutsche, singt Hermann ein Loblied, trinkt auf Deutschlands Wohl! oft geh' der Becher rund, froh thue jeder Mund das Lob des Helden kund! trinkt Deutschlands Wohl!

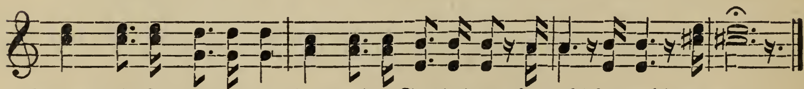
---

7. Schwertlied.

Kräftig. C. M. v. Weber.



1. Du Schwert an mei=ner Lin=ken, was soll dein heit'=res Blin=ken?



Schaust mich so freundlich an, hab' mei=ne Freude dran, Hurrah! hur=rah! hur=rah!

2. „Mich trägt ein wack'rer Reiter,
Drum blink' ich auch so heiter,
Bin freien Mannes Wehr,
Das freut dein Schwert so sehr!"
Hurrah!

3. Ja, gutes Schwert, frei bin ich,
Und liebe dich herzinnig,
Als wärst du mir getraut
Als eine liebe Braut.
Hurrah!

4. „Dir hab' ich's ja ergeben
Mein lichtes Eisenleben,
Als wären wir getraut!
Wann holst du deine Braut?"
Hurrah!

5. Zur Brautnachts-Morgenröthe
Ruft festlich die Trompete;
Wann die Kanonen schrei'n,
Hol' ich das Liebchen ein.
Hurrah!

6. „O seliges Umfangen!
Ich harre mit Verlangen;
Du Bräut'gam, hole mich,
Mein Kränzchen bleibt für dich!"
Hurrah!

7. Was klirrst du in der Scheide,
Du helle Eisenfreude,
So wild, so schlachtenfroh?
Mein Schwert, was klirrst du so?
Hurrah!

8. „Wohl klirr' ich in der Scheide,
Ich sehne mich zum Streite
Recht wild und schlachtenfroh:
Drum, Reiter, klirr ich so."
Hurrah!

9. Bleib' doch im engen Stübchen!
Was willst du hier mein Liebchen?
Bleib' still im Kämmerlein,
Bleib', bald hol' ich dich ein!
Hurrah!

10. „Laß mich nicht lange warten!
O schöner Liebesgarten,
Voll Röslein blutigroth,
Und aufgeblühtem Tod!"
Hurrah!

11. So komm' denn aus der Scheide,
Du Reiters Augenweide,
Heraus, mein Schwert, heraus!
Führ' dich in's Vaterhaus.
Hurrah!

12. „Ach herrlich ist's im Freien,
Im rüst'gen Hochzeitreihen,
Wie glänzt im Sonnenstrahl
So bräutlich hell der Stahl!"
Hurrah!

13. Wohlauf, ihr kecken Streiter!
Wohlauf, ihr deutschen Reiter!
Wird euch das Herz nicht warm?
Nehmt's Liebchen in den Arm!
Hurrah!

14. Erst that es an der Linken
Nur ganz verstohlen blinken;
Doch an die Rechte traut
Gott sichtbarlich die Braut.
Hurrah!

15. D'rum drückt den liebeheißen
Bräutlichen Mund von Eisen
An eure Lippen fest.
Fluch! wer die Braut verläßt.
Hurrah!

16. Nun laßt das Liebchen singen,
Daß helle Funken springen,
Der Hochzeitmorgen graut —
Hurrah, du Eisenbraut!
Hurrah!

Th. Körner's letztes Lied,
gedichtet den 26. August 1813, wenige Stunden vor seinem Tode.



8. Der Freiheit Schlachtruf.

Fest und stark. Methfessel.

1. Der Gott, der Ei = sen
wachsen ließ, der woll=te kei = ne
Knech = te, drum gab er Sä=bel
Schwert und Spieß dem Mann in
sei = ne Rech=te; drum gab er
ihm den küh = nen Muth, den
Zorn der frei=en Re = de,
daß er be = stän = de
bis auf's Blut bis in den
Tod die Feh = = de.

2. So wollen wir, was Gott gewollt, mit rechten Treuen halten, und nimmer um Tyrannensold die Menschenschädel spalten; doch wer für Tand und Schande ficht, den hauen wir in Scherben, der soll im deutschen Lande nicht mit deutschen Männern erben.

3. O Deutschland, heil'ges Vaterland! o deutsche Lieb' und Treue! du hohes Land! du schönes Land! wir schwören dir auf's Neue: dem Buben und dem Knecht die Acht! der nähre Kräh'n und Raben! So zieh'n wir aus zur Hermannsschlacht und wollen Rache haben.

4. Laßt brausen, was nur brausen kann, in hellen, lichten Flammen! Ihr Deutsche, alle Mann für Mann: zum heil'gen Krieg zusammen! und hebt die Herzen himmelan und himmelan die Hände, und rufet alle Mann für Mann, „die Knechtschaft hat ein Ende!"

5. Laßt klingen, was nur klingen kann, Trompeten, Trommeln, Flöten! Wir wollen heute Mann für Mann mit Blut das Eisen röthen, mit Henker- und mit Knechteblut — o süßer Tag der Rache! das klinget allen Deutschen gut, das ist die große Sache.

6. Laßt wehen, was nur wehen kann, Standarten weh'n und Fahnen, wir wollen heut' uns Mann für Mann zum Heldentode mahnen. Auf! fliege, hohes Siegspanier, voran den kühnen Reihen! Wir siegen oder sterben hier den süßen Tod der Freien.

E. M. Arndt.

---

9. Harren im Sieg.

Nach derselben Weise.

1. Ihr, die beim hehren Aufgebot des Vaterlands euch fandet, und felsenfest in Noth und Tod mit treuer Liebe standet; ihr Brüder, seyd mir lieb gegrüßt, in Fernen und in Nähen! Was unsern Bund zusammenschließt soll nimmermehr vergehen!

2. Ihr habt gehofft auf hohes Gut, um hohes Gut geduldet, ihr habt gelöst mit Muth und Blut, was Sünde schwer verschuldet; es kam die Zeit, es klang der Klang, da zog mit Schwert und Feder, als Gott der Herr die Fahne schwang, ein Jeder frisch vom Leder.

3. Und Wort und Eisen haben frisch geklungen und gerungen, und in dem blutigen Gemisch ist Satans Macht bezwungen; der Sieg ist grün, das Glück ist neu — o unsre Lust und Wonne! Der deutsche Adler flieget frei im Licht der eignen Sonne.

4. Auf, bleibet treu und haltet fest, so wird euch mehr gelingen. Wer sich von Gott nicht scheiden läßt, der kann die Hölle zwingen: der alte Gott, der deutsche Gott, läßt sich noch immer schauen, und macht des Teufels List zu Spott und seinen Stolz zu Grauen.

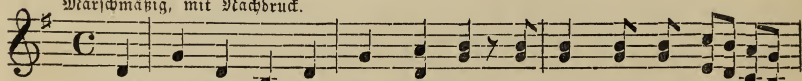
5. Auf! bleibet treu und haltet aus, wie Lug und Trug auch schnauben! Der Alte droben hält noch Haus und schirmt den rechten Glauben, den Glauben, daß die Welt vergeht, wenn Männertreue wanket, den Glauben, daß wie Sand verweht, was um die Lüge ranket.

6. Denn Treue steht zuerst, zuletzt im Himmel und auf Erden; wer ganz die Seele d'rein gesetzt, dem wird die Krone werden. D'rum muthig d'rein und nimmer bleich! denn Gott ist allenthalben: die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben.

E. M. Arndt.

---

10. Männer und Buben.



feig in den Schooß! { Pfui üb'r dich Bu-ben hin-ter dem O-fen, / Un-ter den Schranzen un-ter den Zo-fen,

bist doch ein ehr-los er-bärm-li-cher Wicht, er-bärm-li-cher Wicht! Ein

deut-sches Mäd-chen küßt dich nicht, ein deut-sches Lied er-freut dich nicht, ein

deut-scher Wein er-quickt dich nicht! Stoßt mit an! Mann für Mann,

wer den Flamm-berg schwin-gen kann.

2. Wenn wir die Schauer der Regennacht unter Sturmespfeifen wachend verbracht, kannst du freilich auf üppigen Pfühlen wollüstig träumend die Glieder fühlen. Bist doch ein ehrlos u. s. w.

3. Wenn uns der Trompete rauher Klang wie Donner Gottes zum Herzen drang, Magst du im Theater die Nase wetzen, und dich an Trillern und Läufern ergötzen. Bist doch ein ehrlos u. s. w.
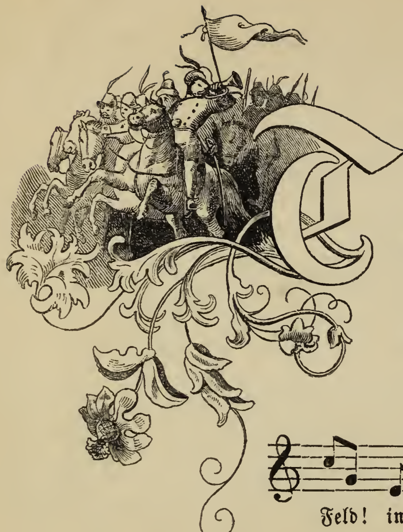
4. Wenn die Glut des Tages versengend drückt, und uns kaum ein Tropfen Wassers erquickt, kannst du Champagner springen lassen, kannst du bei brechenden Tafeln prassen. Bist doch ein ehrlos u. s. w.

5. Wenn wir vom Drange der würgenden Schlacht zum Abschied an's ferne Treuliebchen gedacht, magst du zu deinen Maitressen laufen, und dir mit Golde die Lust erkaufen. Bist doch ein ehrlos u. s. w.

6. Wenn die Kugel pfeift, wenn die Lanze saust, wenn der Tod uns in tausend Gestalten umbraust: kannst du am Spieltisch dein Septleva brechen, mit der Spadille die Könige stechen. Bist doch ein ehrlos u. s. w.

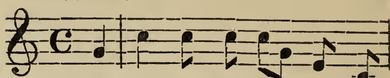
7. Und schlägt unser Stündlein im Schlachtenroth, willkommen dann, seliger Wehrmannstod; du dann mußt unter seidenen Decken, unter Mixtur und Latwergen verrecken; stirbst als ein ehrlos erbärmlicher Wicht! ein deutsches Mädchen beweint dich nicht, ein deutsches Lied besingt dich nicht, und deutsche Becher klingen dir nicht! Stoßt mit an, Mann für Mann, wer den Flammberg schwingen kann!

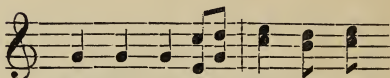
Körner.

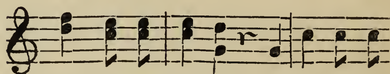


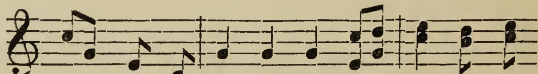
11. Bürgerwehrlied.

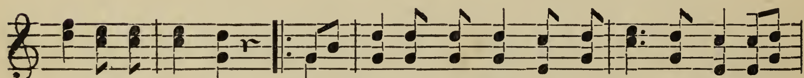
Marschmäßig.
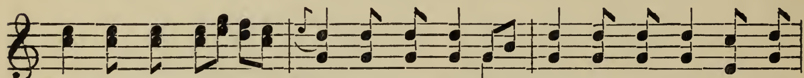














2. Wir ſäumten von Morgen bis Abend nicht, für Gattin und Kinder zu ſorgen, doch bleibet des Bürgers heiligſte Pflicht uns keineswegs verborgen; :,: drum nach des Tags Geſchäft und Müh'n wir freudig zur Uebung des Krieges zieh'n. :,:

3. Das Vaterland fordert den rüſtigen Arm, er ſoll's in Gefahren beſchützen, für's Vaterland ſchlugen die Herzen ſo warm, wir wollen als Krieger ihm nützen. :,: O Wehrmannsleben, du herrlich Gut! wie füllſt du die Bruſt mit erhabenem Muth! :,:

4. Wie klingt so lieblich die Kriegsmusik, wie schallen die Hörner zusammen, es winkt uns entgegen des Lebens Glück, es lodern der Freiheit Flammen; :,: und nur zu erringen das höchste Gut wir männiglich streben mit Gut und Blut. :,:

5. D'rum muthig, wer blühet in Jugendkraft, hinaus zu dem lustigen Spiele, wem Mannesgewalt in den Adern schafft, der folge dem heiligen Ziele; :,: die Rosse gesattelt, das Schwert zur Hand, es gilt die Wehre für's Vaterland! :,:

---

12. Reiterlied.

Nach derselben Weise.

1. Wohlauf! Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd! in's Feld, in die Freiheit gezogen! Im Felde da ist der Mann noch was werth, da wird das Herz noch gewogen; :,: da tritt kein And'rer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein. :,:

2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist; man sieht nur Herren und Knechte! Die Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte. :,: Der dem Tod in's Angesicht schauen kann, der Soldat allein ist der freie Mann. :,:

3. Des Lebens Aengsten, er wirft sie weg, hat nichts mehr zu fürchten, zu sorgen; Er reitet dem Schicksal entgegen keck, trifft's heute nicht, trifft es doch morgen; :,: und trifft es morgen, so lasset uns heut noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit. :,:

4. Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Loos, braucht's nicht mit Müh' zu erstreben, der Fröhner, er sucht's in der Erde Schoos, da meint er, den Schatz zu erheben; :,: er gräbt und schaufelt, so lang er lebt, und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt. :,:

5. Der Reiter und sein geschwindes Roß, sie sind gefürchtete Gäste; es flimmern die Lampen im Hochzeitschloß, ungeladen kommt er zum Feste; :,: er wirbt nicht lange, er zeiget nicht Gold, im Sturm erringt er den Minnesold. :,:

6. Warum weinet die Dirn' und zergrämt sich schier? laß fahren dahin, laß fahren! Er hat auf Erden kein bleibend Quartier, kann treue Lieb' nicht bewahren. :,: Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort, seine Ruhe läßt er an keinem Ort. :,:

7. Auf des Degens Spitze die Welt jetzt liegt, d'rum wohl, wer den Degen jetzt führet, und bleibt ihr nur wacker zusammengefügt, ihr haltet die Welt und regieret! :,: Es steht keine Krone so fest und so hoch, der muthige Springer erreicht sie doch. :,:

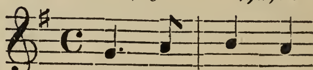
8. D'rum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt, frisch auf! eh' der Geist noch verdüftet! :,: Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen seyn! :,:

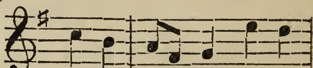
Schiller.

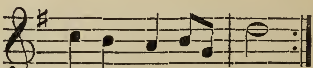


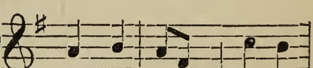
13. Deutschland über Alles.

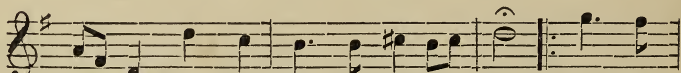
Einfach u. kräftig. Haydn.

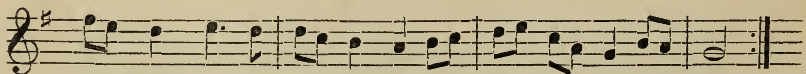












2. Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang,
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten schönen Klang,
Uns zu edler That begeistern
Unser ganzes Leben lang —
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang!

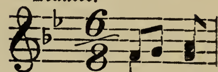
3. Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Darnach laßt uns Alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand —
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland.

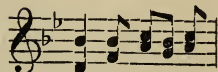
Hoffmann von Fallersleben.

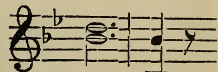
14. Lebenslust.
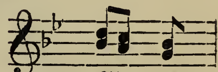
Munter.

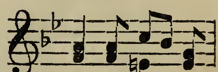


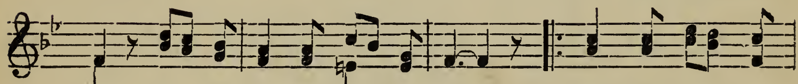


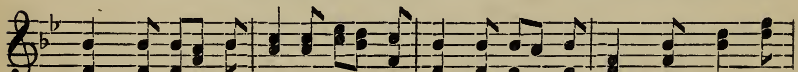


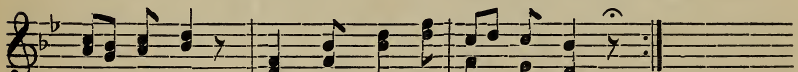












2. Alles, was wir lieben, lebe!
:,: Jedes zart geknüpfte Band; :,:
Du vor allen, das uns heget,
Das uns treu und freundlich pfleget,
:,: Du, o theures Vaterland! :,:

3. Alles was wir lieben, lebe!
:,: Kunst, Natur und Wissenschaft; :,:
Alles Schöne, alles Gute,
Jeder Sporn zu edlem Muthe,
:,: Jedes Streben, jede Kraft! :,:

4. Alles, was wir lieben, lebe!
:,: Jede Blume sey gepflückt! :,:
Jede Freude sey willkommen,
Die uns düst'rer Sorg' entnommen,
:,: Die Gemüth und Geist entzückt! :,:

5. Alles, was wir lieben, lebe!
:,: Bis das Leben uns entweicht! — :,:
Wer, wenn los die Lust sich kettet,
Sich sein reines Herz gerettet,
:,: Den deckt auch die Erde leicht. :,:

Ritter.

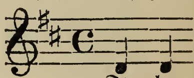
---

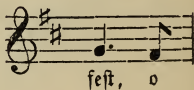
15. Treu, fest und wach.

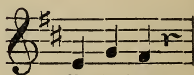


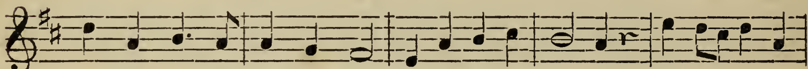
Methfessel.

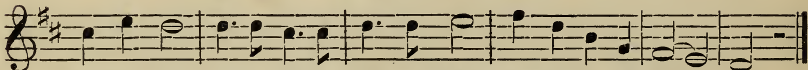
Einfach und kräftig.











2. Bleibe treu, o Vaterland! fern vom welschen Flittertand, treu den alten Sitten! Bleibe einfach, ernst und gut; nimmer tritt in Wankelmuth Franzen nach und Britten!

3. Bleibe wach, o Vaterland! wenn der Geist zum Geist sich fand, bring' ihn zum Gedeihen! Wo aus ernster tiefer Brust Weisheit strömt und Sangeslust, führe du den Reihen!
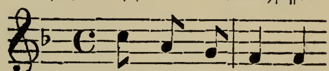
4. Werde stark, o Vaterland! Eigner Satzung freies Band halte dich zusammen! Daß, droht dir der Feinde Schwert, jeder, wie um eignen Heerd, brennt in Zornesflammen.

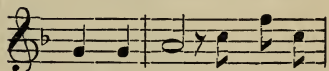
Göttling.
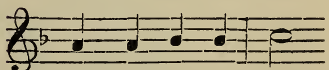


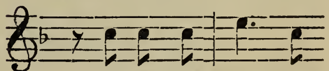
16. Der Knabe Robert.

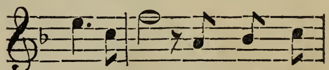
Einfach und fest. Methfessel.

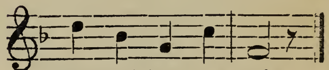












2. „Ich schwöre dir, o Vaterland,
Mit blankem Schwert in fester Hand,
An des Altares heil'gem Schrein,
Bis in den Tod dir treu zu seyn.

3. Ich schwöre dir, o Freiheit, auch
Zu dienen bis zum letzten Hauch
Mit Herz und Seele, Muth und Blut,
Du bist des Menschen höchstes Gut.

4. Du droben in dem Himmelszelt,
Der Sonnen lenkt und Herzen hält,
Du großer Gott, o steh' mir bei,
Daß ich es halte, wahr und treu;

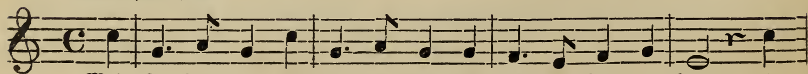
5. Daß ich von Lug' und Truge rein,
Dein rechter Streiter möge seyn;
Daß dieses Eisen ehrenwerth,
Für's Recht nur aus der Scheide fährt.

6. Und zieh' ich's gegen Vaterland
Und Gott — dann welke hin, o Hand!
Dann dorre, Arm, zum dürren Ast,
Dann werd' ein Halm dir Centnerlast!"

E. M. Arndt.

17. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust.

Gemüthlich flott.



1. Mein Le= bens=lauf ist Lieb und Lust und lau= ter Lie= der=sang; ein

fro - hes Lied aus heit'- rer Brust macht froh den Le - bens - gang. Man

geht berg aus, man geht berg ein, heut' grad' und mor - gen krumm, durch

Sor - gen wird's nicht an - ders seyn, drum kümmr' ich mich nichts d'rum.

1mo. 2do.

Hei - da, Hei - da! d'rum kümmr' ich mich nichts d'rum. d'rum.

2. Es wird ja auch der junge Most
Gekeltert und gepreßt;
Doch braust er auf, wie Götterkost,
Bereitet manches Fest.
Und wundr' ich mich, mir geht es just
Nicht anders, wie dem Wein,
D'rum brauf' ich auf in Lieb und Lust,
Das wird das Beste seyn.
:,: Heida, juchhe! Das wird das &c.

3. Die Zeit ist schlecht, mit Sorgen trägt
Sich manches junge Blut.
Doch wo ein Herz voll Freude schlägt,
Da ist die Zeit noch gut.
Herein, herein du lieber Gast,
Du, Freude, komm zum Mahl,
Würz' uns, was du bescheeret hast,
Kredenze den Pokal.
:,: Heida, juchhe! Kredenze den Pokal! :,:

4. Nicht sorget, wie's in Zukunft geht,
Und wer den Scepter führt.
Das Glück auf einer Kugel steht,
Und wunderbar regiert.
Die Krone nehme Bacchus hin,
Nur der soll König seyn,
Die Freude sey die Königin,
Die Residenz am Rhein.
:,: Heida, juchhe! Die Residenz am &c.

5. Beim großen Faß zu Heidelberg
Da sitze der Senat,
Und auf dem Schloß Johannisberg
Der hochwohlweise Rath;
Der Herrn Minister Regiment
Sey beim Burgunder Wein,
Der Kriegsrath und das Parlament
Soll beim Champagner seyn.
:,: Heida, juchhe! Soll &c.

6. So sind die Rollen ausgetheilt,
Und alles wohl bestellt;
So wird die kranke Zeit geheilt,
Und jung die alte Welt.
Es lebe hoch das neue Reich!
Stoßt an, und trinket aus!
Denn Freud' und Wein macht alles gleich,
:,: Heida, juchhe! Der Wein macht &c.

Mahlmann.



18. Gebet.

C. M. v. Weber.

Nicht zu langsam.

p

1. Hör' uns All=
2. Wie auch die

1. mäch=ti=ger! hör' uns, All=gü=ti=ger! himm=li=scher Füh=rer der
2. Höl=le braus't, Gott, dei=ne star=ke Faust stürzt das Ge=bäu=de der

1. Schlachten! Va=ter! dich prei=sen wir, Va=ter, wir dan=ken
2. Lü=ge! Führ' uns, Herr Ze=ba=oth! Führ' uns, drei=ein'=ger

1. dir, daß wir zur Frei = heit er = wach = ten!
2. Gott! führ' uns zur Schlacht und zum Sie = ge!
3. Führ' uns, fall' un = ser Loos auch tief in Gra = bes Schooß, Lob doch und Preis dei = nem Namen! Reich, Kraft und Herr = lich = keit sind dein in E = wig = keit, führ' uns, All = mäch = ti = ger! A = men!

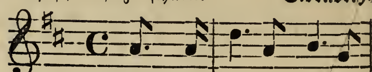
p p p p p f f p p pp pp

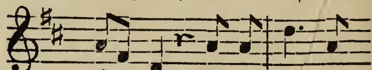
Körner.

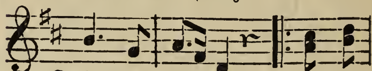


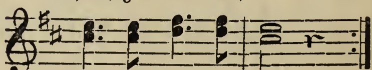
19. Schlachtlied.

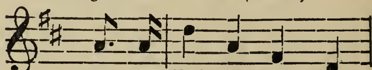
Lebhaft, nicht zu schnell. Eidenbenz.

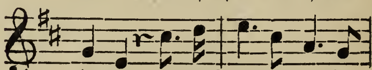


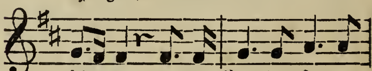


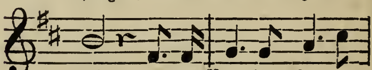


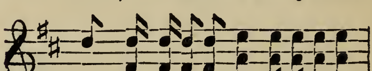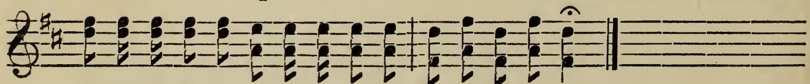














2. Schön ist's, wenn der alte Streiter festen Fußes, stolz und heiter, uns're Brust mit Muth erfüllt; wenn aus donnerndem Geschütze, furchtbar, wie des Himmels Blitze, Tod dem Feind entgegen brüllt. Valleralala.

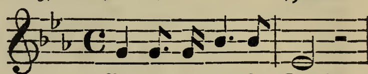
3. Schön, wenn, wie bei Ungewittern, vielfach Berg und Thal erzittern von dem grausen Wiederhall. Fällt dann Einer uns'rer Brüder, stürzen hundert Feinde nieder, hundert stürzt des Einen Fall. Valleralala.

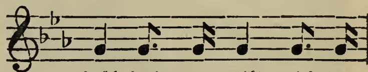
4. Aber nichts gleicht dem Entzücken, wenn der Feind mit scheuen Blicken weicht und flieht, bald hier, bald da. Ha! willkommen uns die Stunde! dann erschallt aus jedem Munde: „Gott mit uns, Viktoria!" Valleralala. Hiemer.

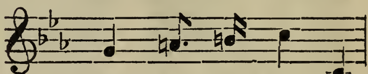


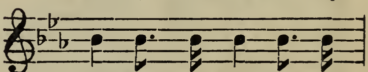
20. Gebet während der Schlacht.

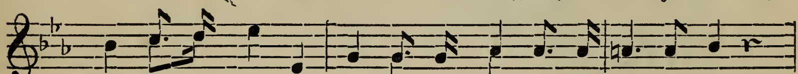
Langsam u. feierlich. Himmel.













2. Vater, Du führe mich! führ' mich zum Siege, führ' mich zum Tode! Herr! ich erkenne Deine Gebote. Herr, wie Du willst, so führe mich, Gott, ich erkenne Dich!

3. Gott, ich erkenne Dich! so im herbstlichen Rauschen der Blätter, als im Schlachten=Donnerwetter, Urquell' der Gnade, erkenn' ich Dich; Vater, Du segne mich!

4. Vater, Du segne mich! in Deine Hand befehl' ich mein Leben, Du kannst es nehmen, Du hast es gegeben; zum Leben, zum Sterben segne mich. Vater, ich preise Dich!

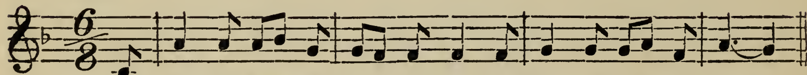
5. Vater, ich preise Dich! 's ist ja kein Kampf für die Güter der Erde; das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte, d'rum fallend, und siegend, preis' ich Dich, Gott, Dir ergeb' ich mich.

6. Gott, Dir ergeb' ich mich! wenn mich die Donner des Todes begrüßen, wenn meine Adern geöffnet fließen: Dir, mein Gott! Dir ergeb' ich mich! Vater! ich rufe Dich!

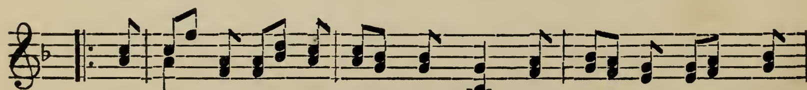
Th. Körner.

21. Schützenlied.

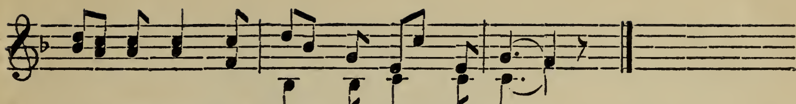
Bewegt.



1. Frisch auf, ihr Schü=tzen frei und flink, die Büch=se von der Wand!



der Mu=thi=ge be=kämpft die Welt, frisch auf den Feind! frisch



2. Wohl Brüder, sind wir all' zusamm',
Und das schwellt unsern Muth;
Uns knüpft der Sprache heilig Band,
Uns knüpft ein Gott, ein Vaterland,
Ein treues deutsches Blut.

3. Nicht zum Erobern zogen wir
Vom väterlichen Heerd;
Die schändlichste Tyrannenmacht
Bekämpfen wir in freud'ger Schlacht,
Das ist des Blutes werth.

4. Ihr aber, die uns treu geliebt,
Der Herr sey euer Schild!
Bezahlen wir's mit unserm Blut!
Denn Freiheit ist das höchste Gut,
Ob's tausend Leben gilt.

5. Drum, muntre Schützen, frei und flink,
Wie auch das Liebchen weint!
Gott hilft uns im gerechten Krieg!
Frisch in den Kampf! Tod oder Sieg!
Frisch, Brüder, auf den Feind!

Th. Körner.

---

22. Für's Vaterland.

Nach derselben Weise.

1. Auf, Auf, für's deutsche Vaterland!
Mit ihm und uns ist Gott.
Ihm weihet euch mit Herz und Hand,
Und hasset jeden fremden Tand,
:,: Denn der bringt uns nur Spott. :,:

2. Ja, Brüder, laßt uns Deutsche seyn!
Und uns'rer Väter werth!
Laßt wie den Tod den Trug uns scheu'n,
Und fechten in den ersten Reih'n,
:,: Für Vaterland und Heerd! :,:

3. Wir ziehen muthig in das Feld,
Als freie Männer aus!
Es zieht mit uns die ganze Welt,
Und wer es mit der Tugend hält,
:,: Der zieht das Schwert heraus. :,:

4. Der zieht das Schwert, der färbt den Stahl
In seiner Feinde Blut,
Der mehret seiner Brüder Zahl,
Der tilget lange Schand' und Qual,
:,: Und waffnet sich mit Muth. :,:

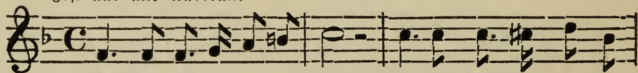
5. Drum auf ihr Deutschen, Jung und Alt!
Wir zieh'n in heil'gen Krieg.
Ha, seht ihr, wie die Fahne wallt!
Ha, hört ihr, wie das Hüfthorn schallt!
:,: Und Gott gibt uns den Sieg. :,:

A. Patow.

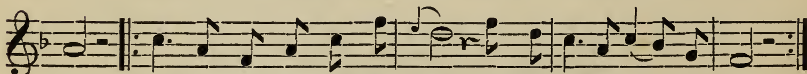
---

23. Der schwäbische Ritter an seinen Sohn.

Fest und mit Ausdruck.



1. Sohn, da hast du meinen Speer! meinem Arm wird er zu



schwer; nimm den Schild und dies Ge- schoß, tumm-le du fort-an mein Roß.

2. Siehe, dies nun weiße Haar deckt der Helm schon fünfzig Jahr; jedes Jahr hat eine Schlacht Schwerdt und Streitaxt stumpf gemacht.

3. Zücke nie umsonst dies Schwert für der Väter freien Heerd! sey behutsam auf der Wacht! sey ein Wetter in der Schlacht!

4. Immer sey zum Kampf bereit! suche stets den wärmsten Streit! schone deß, der wehrlos fleht! haue den, der widersteht!

5. Wenn dein Haufe wankend steht, ihm umsonst das Fähnlein weht, trotze dann, ein fester Thurm, der vereinten Feinde Sturm!

6. Deine Brüder fraß das Schwert sieben Knaben, Deutschlands werth, deine Mutter härmte sich stumm und starrend und verblich.

7. Einsam bin ich nun und schwach, aber Knabe, deine Schmach wär' mir herber siebenmal denn der sieben andern Fall.
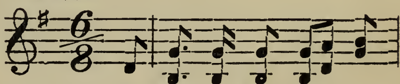
8. Drum so scheue nicht den Tod, und vertraue deinem Gott! so du kämpfest ritterlich, freut dein alter Vater sich.

F. L. Stollberg.

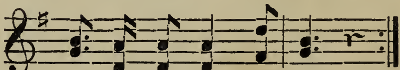


24. Der kühne Schill.
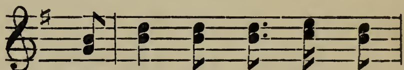
Marschtakt.



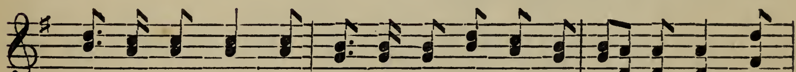
1. { Es zog aus Ber - lin ein / Er führ - te sechs - hun - dert



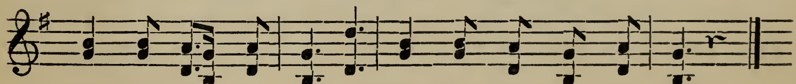
{ ta - pfe - rer Held, juch - he! / Rei - ter in's Feld, juch - he!



Sechs - hun - dert Rei - ter mit



red - li - chem Muth, sie dür - ste - ten al - le Fran - zo - sen - blut. Juch-



he, juch - he, juch - he, o Sch'll, dein Sä - bel thut weh!

2. Auch zogen mit Reitern und Rossen im Schritt, wohl tausend der tapfersten Schützen mit; ihr Schützen, Gott segne euch jeglichen Schuß, durch welchen ein Franzmann erblassen muß! Juchhe ꝛc.

3. Auf Stralsund braußet der reisige Zug, o Franzosen! verständet ihr Vögel-Flug, o wüchsen euch Federn und Flügel geschwind! es nahet der Schill, und er reitet wie Wind. Juchhe ꝛc.

4. O weh euch, Franzosen! jetzt seyd ihr todt, ihr färbet die Straßen und Häuser roth; die Reiter, sie fühlen das deutsche Blut, Franzosen zu tödten, daß deucht ihnen gut. Juchhe ꝛc.

5. O Schill! o Schill, du tapfrer Held! was jagest du nicht mit den Reitern in's Feld? was schließest in Mauren die Tapferkeit ein? bei Stralsund da mußt du begraben seyn. O weh, o weh, o weh! o Schill dein Säbel that weh!

6. O Stralsund! du traur'ges Stralsund! in dir geht der tapferste Mann zu Grund, eine Kugel durchbohret das redlichste Herz, und Buben, sie treiben mit Helden Scherz. O weh! ꝛc.

Arndt.

---

25. Vanitas, vanitatum, vanitas.

Nach derselben Weise.

1. Ich hab' mein' Sach' auf nichts gestellt; juchhe! drum ist so wohl mir in der Welt; juchhe! und wer will mein Kam'rade seyn, der stoße mit an, der stimme mit ein bei dieser Neige Wein! Juchhe! ꝛc.

2. Ich stellt' mein' Sach' auf Geld und Gut; juchhe! darüber verlor ich Freud' und Muth, o weh! Die Münze rollte hier und dort, doch, hascht' ich sie an einem Ort, am andern war sie fort. O weh! ꝛc.

3. Auf Weiber stellt' ich nun mein' Sach'; juchhe! daher kam mir viel Ungemach, o weh! Die Falsche sucht' sich ein ander Theil, die Treue macht' mir lange Weil', die Beste — war nicht feil. O weh! ꝛc.

4. Ich stellt' mein' Sach' auf Reis' und Fahrt; juchhe! und ließ mein' Vaterlandes Art, o weh! und mir behagt es nirgends recht, die Kost war fremd, das Bett war schlecht; Niemand verstand mich recht. O weh! ꝛc.

5. Ich stellt' mein' Sach' auf Ruhm und Ehr'; juchhe! und sieh', gleich hatt' ein Andrer mehr; o weh! wie ich mich hatt' hervor gethan, da sah'n die Leute scheel mich an; hatt' Keinem recht gethan. O weh! ꝛc.

6. Ich setzt' mein' Sach' auf Kampf und Krieg; juchhe! und es gelang so mancher Sieg; juchhe! wir zogen in Feindes Land hinein, dem Freunde sollt's nicht besser seyn, und ich verlor ein Bein. O weh! ꝛc.

7. Nun hab' ich mein' Sach' auf nichts gestellt; juchhe! und mein gehört die ganze Welt; juchhe! Zu Ende geht nun Sang und Schmaus, nun trinkt mir alle Neigen aus, die letzte muß heraus! Juchhe! ꝛc.

Göthe.
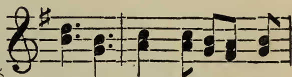
---

26. Der Schütz.

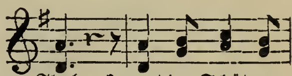
Munter. **B. A. Weber.**



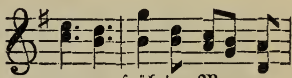
1. Mit dem Pfeil dem



Bo=gen, durch Gebirg und



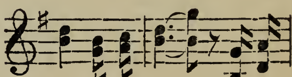
Thal kommt der Schütz ge=
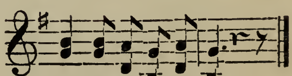


zo=gen früh im Mor=gen=



strahl. La=le=ra la=le=



ra, la=le=ra, la=le=
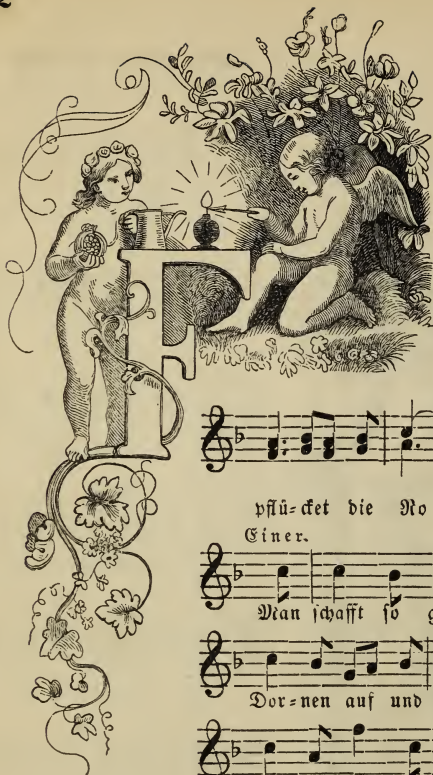


ra, la la la=le=ra.

2. Wie im Reich der Lüfte
König ist der Weih,
So im Reich der Klüfte
Herrscht der Schütze frei.
Lallera u. s. w.

3. Ihm gehört das Weite,
Was sein Pfeil erreicht,
Das ist seine Beute,
Was da fleucht und kreucht.
Lallera u. s. w.

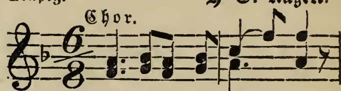
Schiller.
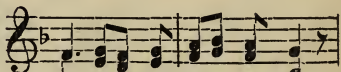


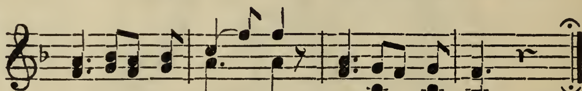
27. Freut euch des Lebens.

Mäßig. H. G. Nägeli.

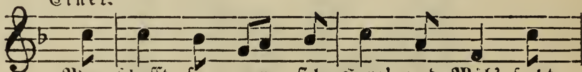
Chor.

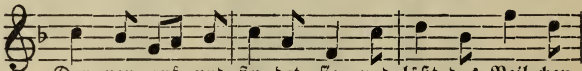


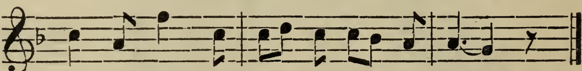




Einer.







2. Wenn schon die Schöpfung sich verhüllt und laut der Donner ob uns brüllt, so lacht am Abend nach dem Sturm die Sonn' uns doppelt schön! Freut euch &c.

3. Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht, und Gnügsamkeit im Gärtchen zieht, dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf, das goldne Früchte trägt. Freut euch &c.

4. Wer Redlichkeit und Treue liebt, und gern dem ärmern Bruder gibt, da siedelt sich Zufriedenheit so gerne bei ihm ein. Freut euch &c.

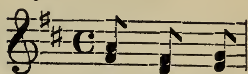
5. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt, und Mißgeschick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Redlichen die Hand. Freut euch &c.

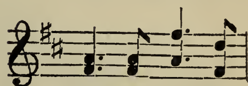
6. Sie trocknet ihm die Thränen ab, und streut ihm Blumen bis an's Grab; sie wandelt Nacht in Dämmerung, und Dämmerung in Licht. Freut euch &c.

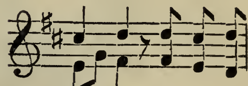
7. Sie ist des Lebens schönstes Band. Schlingt, Brüder, traulich Hand in Hand! So wallt man froh, so wallt man leicht in's beßre Vaterland! Freut euch &c.
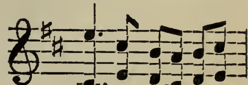
28. Bundestreue.

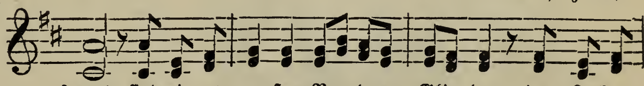
Heiter.
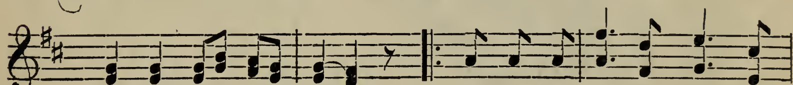


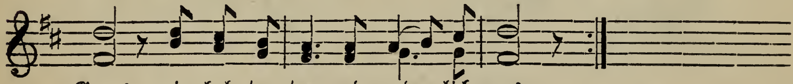












2. Ich bring' dem schwarzrothgoldnen Bande, das unsre Herzen sanft umzog, dem theuren, deutschen Vaterlande aus voller Brust ein donnernd Hoch! Wir schwuren ja, ihm treu zu seyn, und Kraft und Leben ihm zu weih'n!

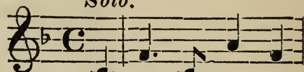
3. So laßt uns unsern Schwur erneuen, den kein Verhängniß je geschwächt, und Herz und Hand dem Freunde weihen, für Liebe, Freiheit, Kraft und Recht; und Deutschland soll gedeih'n und blüh'n, und hoch in Kraft und Liebe glüh'n!

4. Ist nun der Bund auf's neu beschworen, so soll das Glück ihn stets umweh'n! So haltet fest, was ihr erkoren: die Freiheit, sie soll fortbesteh'n! Es lebe Lieb' und Vaterland, und hoch das schwarzrothgoldne Band! Körner.

29. Wer ist ein deutscher Mann?
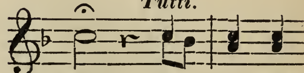
Mit Bewegung. **Schneider.**

Solo.

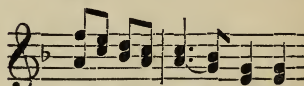


1. Wer ist ein deut=scher

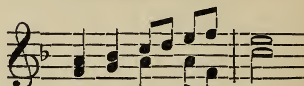
Tutti.



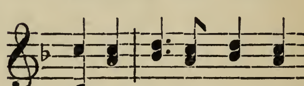
Mann? Der für das



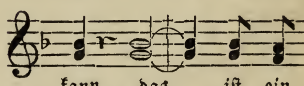
Groß' und Gu = te mit



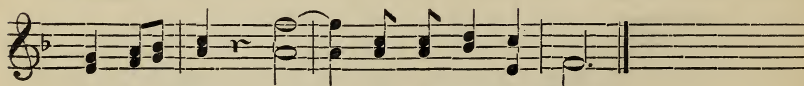
fel=sen=fe = stem Mu=



the be=harrlich käm=pfen



kann, das ist ein



deut=scher Mann, das ist ein deutscher Mann!

2. Wer ist ein deutscher Mann?
Der ohne Furcht und Tadel
Der Seele wahren Adel
Niemals entweihen kann,
Das ist ein deutscher Mann!

3. Wer ist ein deutscher Mann?
Der kühn vor allen Ohren
Den Weisen und den Thoren
Die Wahrheit sagen kann,
Das ist ein deutscher Mann!

4. Wer ist ein deutscher Mann?
Der standhaft stets geblieben,
Der deutsche Frauen lieben,
Und Treue halten kann,
Das ist ein deutscher Mann!

5. Wer ist ein deutscher Mann?
Der in der Freiheit Streite,
Den Edelsten zur Seite,
Sein Herzblut opfern kann,
Das ist ein deutscher Mann!

6. Wer ist ein deutscher Mann?
Der in des Glückes Glanze
Und bei des Ruhmes Kranze
Die Demuth wahren kann,
Das ist ein deutscher Mann!

7. Wer ist ein deutscher Mann?
Dem, wenn der Tod ihm winket,
Der freie Blick nicht sinket,
Der trostreich sterben kann,
Das ist ein deutscher Mann!

Hobach.

---

30. Wer ist ein freier Mann?

Nach derselben Weise.

1. Wer ist ein freier Mann?
Der, dem nur eig'ner Wille,
Und keines Zwingherrn Grille,
Gesetze geben kann,
Der ist ein freier Mann!

2. Wer ist ein freier Mann?
Der das Gesetz verehret,
Nichts thut, was es verwehret,
Nichts will, als was er kann;
Das ist ein freier Mann!

3. Wer ist ein freier Mann?
Der auch in einem Heiden
Den Menschen unterscheiden,
Die Tugend schätzen kann;
Der ist ein freier Mann!

4. Wer ist ein freier Mann?
Dem nicht Geburt noch Titel,
Nicht Sammetrock noch Kittel
Den Bruder bergen kann;
Der ist ein freier Mann!

5. Wer ist ein freier Mann?
Der bei des Todes Rufe,
Keck auf des Grabes Stufe
Noch rückwärts blicken kann;
Der ist ein freier Mann!

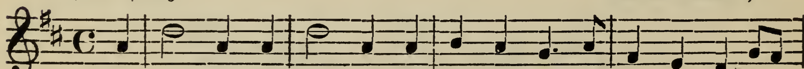
Pfeffel.

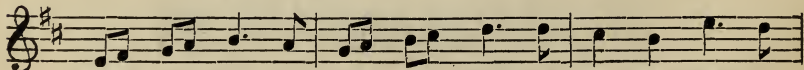


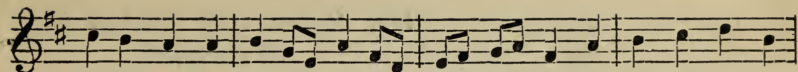
C. BOTT. SC.

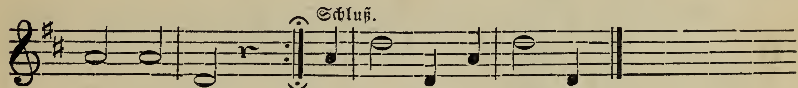
31. Der Landsturm.

Schnell, feurig. Anton Gersbach.









2. Der Landsturm! der Landsturm!
Der Bau'r ist nur ein schlechter Schuft,
Der nach Soldatenhülfe ruft;
Der Bauer, der sich selbst macht Luft,
Den Feind, den Schuft, selbst pufft und knufft,
Der Bauer ist kein schlechter Schuft.

3. Der Landsturm! der Landsturm!
Der König gibt mir keinen Sold,
Und ich bin ihm nicht minder hold.
Eu'r Acker, sprach er, ist eu'r Gold,
Drum, wenn ihr den bewahren wollt,
So schlagt den Feind, das ist eu'r Sold.

4. Der Landsturm! der Landsturm!
Der Feind ist blind und taub, der Wicht;
Er kennt ja Weg' und Stege nicht;
Er find't ja keinen Führer nicht;
Das Land ist mein, wie kennt' ich's nicht?
Drum fürcht' ich auch vor'm Feind mich nicht.
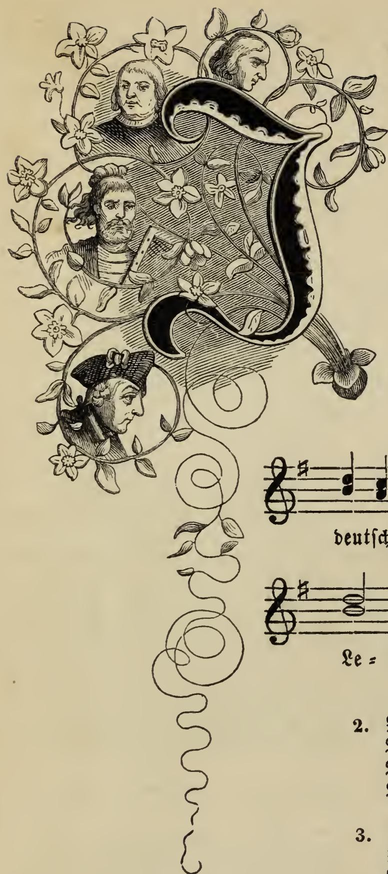
5. Der Landsturm! der Landsturm!
Der Feind, der Wicht, ist taub und blind,
Und seine Schlachten sind ein Wind:
Er weiß ja nicht, wofür sie sind;
Ich hab' im Rücken Weib und Kind,
Ich weiß, wofür die Schlachten sind.

6. Der Landsturm! der Landsturm!
Die Glocke, die zur Tauf' mich trug,
Die Glock', die mir zur Hochzeit schlug,
Die Glocke ruft mit lautem Zug;
Der Glocke Ruf ist niemals Trug;
Die Glocke ruft, das ist genug.

7. Der Landsturm! der Landsturm!
Hörst du's vom Kirchthurm stürmen, Frau?
Siehst du die Nachbarn wimmeln? Schau!
Und drüben stürmt es auch im Gau.
Ich muß hinaus. Auf Gott vertrau!
Des Feindes Blut ist Morgenthau.
Der Landsturm! der Landsturm!

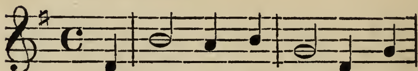
Rückert.



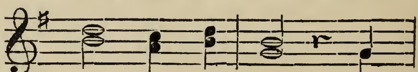


32. Leben und sterben für's Vaterland.
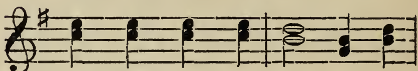
Innig und festlich.



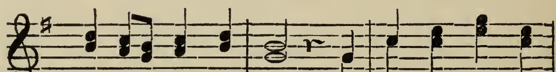
1. Ich hab' mich er = ge = ben mit



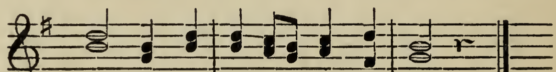
Herz und mit Hand, dir



Land voll Lieb' und Le = ben, mein



deutsches Va = ter = land, dir Land voll Lieb' und



Le = ben, mein deutsches Va = ter = land.

2. Mein Herz ist entglommen,
Dir treu zugewandt!
Du Land der Freien und Frommen,
Du herrlich Hermannsland!

3. Du Land, reich an Ruhme,
Wo Luther erstand,
Für deines Volkes Thume
Reich' ich mein Herz und Hand!

4. Ach Gott, thu erheben
Mein jung' Herzensblut
Zu frischem freud'gen Leben,
Zu freiem frommen Muth!

5. Laß Kraft mich erwerben
In Herz und in Hand,
Zu leben und zu sterben
Für's heil'ge Vaterland!

H. F. Maßmann.

---

33. Hermannslied.

Nach derselben Weise.

1. Laßt Lieder erschallen
Im deutschen Verein:
Was lebet in uns Allen,
Soll laut gesungen seyn!

2. Wir treten zusammen,
Wir schwören auf's Neu':
Dem Vaterlande flammen
Die Herzen rein und treu!

3. Du Heerd uns'rer Ahnen,
Dich schützt deutsche Hand;
Es schmücket uns're Fahnen
Dein Nam', o Vaterland!

4. Und Hermann, du Retter,
Dich preis't unser Mund,
Du stand'st in Kampfeswetter,
Du stehst bis diese Stund!

5. Wo einst du gestanden
Mit rächendem Schild:
Da steh' in deutschen Landen
Im Siegerkranz dein Bild!

6. So stehe und mahne
Der Enkel Geschlecht:
Bleibt treu der heil'gen Fahne
Für Vaterland und Recht!

---

34. Wir hatten gebauet ein stattliches Haus.

Nach derselben Weise.

1. Wir hatten gebauet
Ein stattliches Haus,
Und drin auf Gott vertrauet
Trotz Wetter, Sturm und Graus.

2. Wir lebten so traulich,
So innig, so frei,
Den Schlechten ward es graulich,
Wir hielten gar zu treu.

3. Sie lugten, sie suchten
Nach Trug und Verrath,
Verleumdeten, verfluchten
Die junge, grüne Saat.

4. Was Gott in uns legte,
Die Welt hat's veracht't,
Die Einigkeit erregte
Bei Guten selbst Verdacht.

5. Man schalt es Verbrechen,
Man täuschte sich sehr;
Die Form kann man zerbrechen,
Die Liebe nimmermehr.

6. Die Form ist zerbrochen
Von außen herein,
Doch, was man drin gerochen,
Ist eitel Dunst und Schein.

7. Das Band ist zerschnitten,
War schwarz, roth und gold,
Und Gott hat es gelitten,
Wer weiß, was er gewollt.
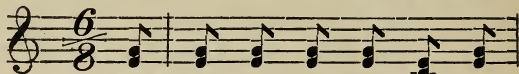
8. Das Haus mag zerfallen,
Was hat's denn für Noth?
Der Geist lebt in uns Allen,
Und unsre Burg ist Gott!

A. Binzer.
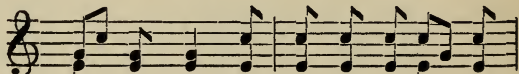


35. Lützow's wilde Jagd.

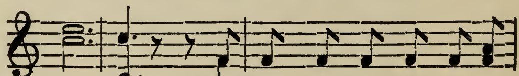
Rasch und feurig. C. M. v. Weber.



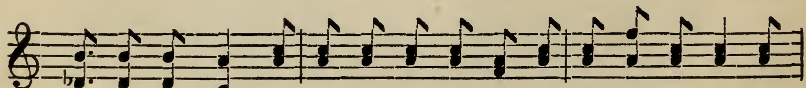
1. Was glänzt dort vom Wal = de im



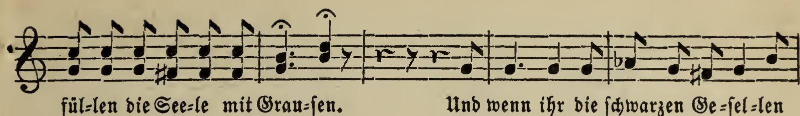
Son = nen=schein? Hör's nä = her und nä = her

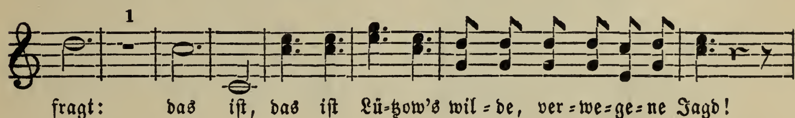


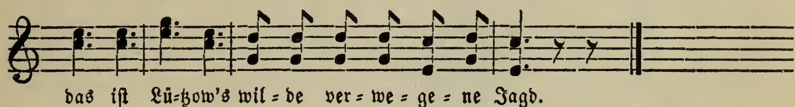
brau = sen, es zieht sich her = un = ter in



dü = ste = ren Reih'n und gel = len = de Hör = ner er = schal = len dar = ein, er=







2. Was zieht dort rasch durch den finstern Wald, und streift von Bergen zu Bergen? Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt; das Hurrah jauchzt und die Büchse knallt, es fallen die fränkischen Schergen. Und wenn ihr die schwarzen Jäger fragt: :,: das ist Lützow's wilde verwegene Jagd. :,:

3. Wo die Reben dort glühen, dort braust der Rhein, der Wüthrich geborgen sich meinte; da naht es sich schnell mit Gewitterschein, und wirft sich mit rüst'gen Armen hinein, und springt an's Ufer der Feinde. Und wenn ihr die schwarzen Schwimmer fragt: :,: das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd. :,:

4. Was braust dort im Thale die laute Schlacht, was schlagen die Schwerter zusammen? Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht, und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht, und lodert in blutigen Flammen. Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt: :,: das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd. :,:

5. Wer scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht, unter winzelnde Feinde gebettet? Es zuckt der Tod auf dem Angesicht, doch die wackern Herzen erzittern nicht, das Vaterland ist ja gerettet! Und wenn ihr die schwarzen Gefall'nen fragt: :,: das war Lützow's wilde, verwegene Jagd. :,:

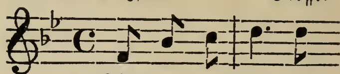
6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd, auf Henkers Blut und Tyrannen! — D'rum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt; das Land ist ja frei und der Morgen tagt, wenn wir's auch nur sterbend gewannen! Und von Enkeln zu Enkeln sey's nachgesagt: :,: „das war Lützow's wilde, verwegene Jagd!" :,:

Th. Körner.

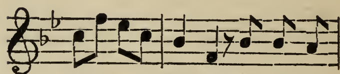


36. Bundeslied.

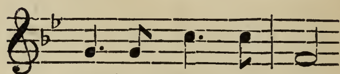
Feierlich, langsam. Grosse.



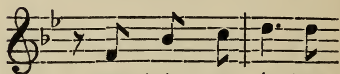
1. Sind wir ver - eint zur



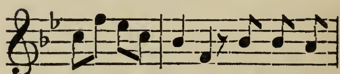
gu - ten Stunde, wir äch-ter



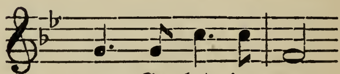
deutscher Män - ner - chor,



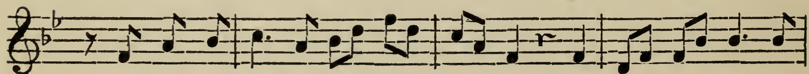
dann dringt aus je - dem



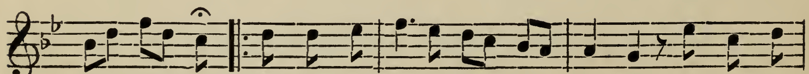
fro - hen Munde die See-le



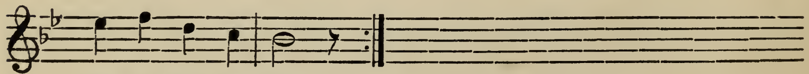
zum Ge - bet her - vor,



denn wir sind hier in ern - sten Din-gen, mit heh - rem hei - li-



gem Ge - fühl, drum muß die vol-le Brust er - klin-gen, ein vol-les



hel - les Sai - ten - spiel.

2. Wem soll der erste Dank erschallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Aus langer Schande Nacht uns allen
In Flammen aufgegangen war;
Der uns'rer Feinde Trotz zerblitzet,
Der uns're Kraft nun schön erneut,
Und auf den Sternen waltend sitzet
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Wem soll der zweite Wunsch ertönen?
Des Vaterlandes Herrlichkeit!
Verderben allen, die es höhnen;
Heil, wer ihm Leib und Seele weiht!
Es geh', durch Tugenden bewundert,
Geliebt durch Redlichkeit und Recht,
Stolz von Jahrhundert zu Jahrhundert,
An Kraft und Ehren ungeschwächt.

4. Das Dritte — deutscher Männer Weide,
Am hellsten soll's geklungen seyn!
Die Freiheit heißet deutsche Freude,
Die Freiheit führt den deutschen Reih'n;
Für sie zu leben und zu sterben,
Das flammt durch jede deutsche Brust,
Für sie den großen Tod zu werben,
Ist deutsche Ehre, deutsche Lust.

5. Das Vierte — hebt zur hohen Weihe
Die Hände und die Herzen hoch! —
Es lebe alte deutsche Treue,
Es lebe deutscher Glaube hoch!
Mit diesen wollen wir bestehen,
Sie sind des Bundes Schild und Hort;
Fürwahr, es muß die Welt vergehen,
Vergeht das feste Männerwort!

6. Rückt dichter in der heil'gen Runde
Und klingt den letzten Jubelklang!
Von Herz zu Herz, von Mund zu Munde
Erbrause freudig der Gesang:
„Das Wort, das unsern Bund geschürzet,
Das Heil, das uns kein Teufel raubt
Und Zwingherrntrug uns nimmer kürzet,
Das sey gehalten und geglaubt!"

E. M. Arndt.

---

37. Das deutsche Banner.

Nach derselben Weise.

1. So hebt die schwarzrothgoldnen Fahnen,
Und laßt sie durch die Lande weh'n,
So gebt den Farben eurer Ahnen
Ein glorreich neues Auferstehn!
Nicht sechsunddreißigfach gespalten
Steht mehr in aller Wappen Sold!
Das Banner, dran wir einzig halten,
Ist unser heilig Schwarz=Roth=Gold.

2. Denn ob wir All' in dunklen Sorgen
Geharret eine lange Nacht,
Doch endlich sprang der Freiheit Morgen
Empor in blutig rother Pracht.
Und aus dem finstern Wolkenkranze,
Der vor dem Morgenwind zerbricht,
Steigt auf mit segenvollem Glanze
Des neuen Tages goldnes Licht.

3. Nun schlingt die schwarzrothgoldnen Fahnen
Zusammen in ein festes Band,
Und zieht es rings auf Steg und Bahnen
Um unser deutsches Vaterland,
Vom Hochgebirg bis zu den Dünen,
Vom Aufgang bis zum Niedergang,
Die alte Spaltung auszusühnen,
Die unsre beste Kraft bezwang.

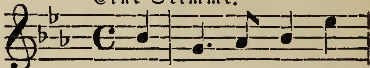
4. Wo deutsches Auge treu und offen
In deutsches Bruderauge blickt,
Wo deutsche Hand mit festem Hoffen
Noch deutsche Hand zum Gruße drückt,
Wo deutsche Lieder freudig klingen,
Wo deutsche Thräne netzt den Sand,
Das Alles, Alles soll umschlingen
Das Eine heil'ge deutsche Band.



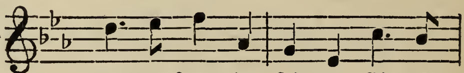
38. Kennt ihr das Land so wunderschön.

Ruhig, heiter. Nägeli.

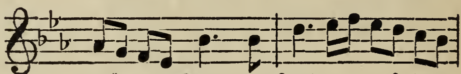
Eine Stimme.



1. Kennt ihr das Land so

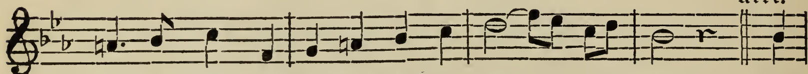


wun=der=schön in sei=ner Ei=chen

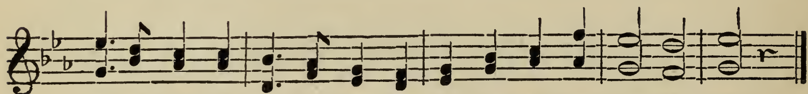


grü=nem Kranz, das Land, wo auf den

Alle.



sanf=ten Höh'n, die Trau=be reift im Son=nen=glanz? Das



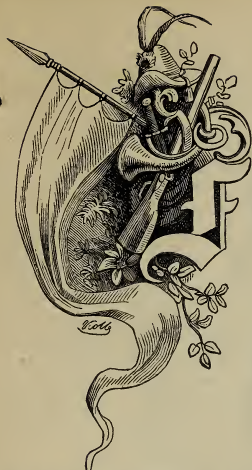
schö=ne Land ist uns be=kannt, es ist das deut=sche Va=ter=land.

2. Kennt ihr das Land vom Truge frei,
Wo noch das Wort des Mannes gilt?
Das gute Land, wo Lieb' und Treu
Den Schmerz des Erdenlebens stillt?
Das gute Land ist uns bekannt,
Es ist das deutsche Vaterland.

3. Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit
Im Kreise froher Menschen wohnt?
Das heil'ge Land, wo unentweiht
Der Glaube an Vergeltung thront?
Das heil'ge Land ist uns bekannt,
Es ist ja unser Vaterland.
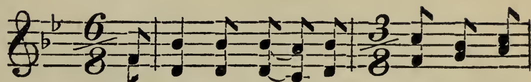
4 Heil dir, du Land, so hehr und groß
Vor allen auf dem Erdenrund!
Wie schön gedeiht in deinem Schoos
Der edlen Freiheit schöner Bund.
D'rum wollen wir dir Liebe weih'n,
Und deines Ruhmes würdig seyn.
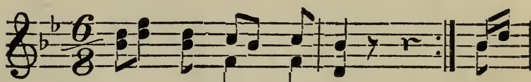
Wächter.

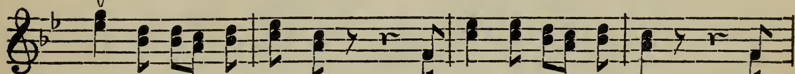


39. Schützenlied.

Lebendig.









2. Der Feldherr hat gesprochen:
Wo sind meine Schützen nun?
Da sind wir aufgebrochen,
Ein wack'res Werk zu thun.
Wir woll'n ein Heil erbauen
Für all' das deutsche Land,
Im frohen Gottvertrauen
Mit rüstig starker Hand.

3. Schlaft ruhig nun, ihr Lieben
Am väterlichen Heerd,
Derweil mit Feindeshieben
Wir ringen keck bewehrt.
O Wonne, die zu schützen,
Die uns das Liebste sind!
Hei! laßt Kanonen blitzen,
Ein frommer Muth gewinnt.

4. Die Mehrsten ziehen einst wieder
Zurück in Siegerreih'n,
Dann tönen Jubellieder,
Groß wird die Freude seyn!
Wie glüh'n davon die Herzen
So froh und stark und weich.
Wer fällt, der kann's verschmerzen,
Der hat das Himmelreich.

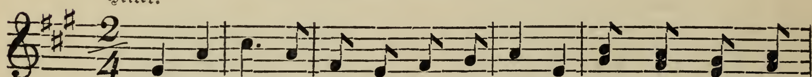
5. In's Feld, in's Feld gezogen,
Zu Roß und auch zu Fuß!
Gott ist uns wohl gewogen,
Schickt manchen frohen Gruß.
Ihr Schützen all' zusammen,
Dringt lustig in den Feind;
Die Freudenfeuer flammen,
Die Lebenssonne scheint.

Fouqué.

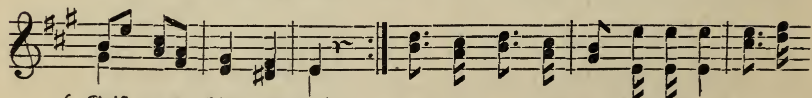
---

40. Zu Festgelagen.

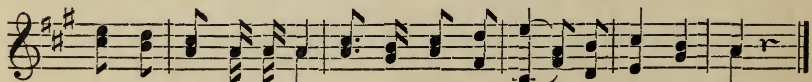
Heiter.



1. { Brü=der, zu den fest=li=chen Ge=la=gen hat ein gu=ter
   { Al=ler Sor=gen laßt uns jetzt ent=schla=gen, trin=ken mit dem



{ Geist uns hier ver=eint;
{ Freund der's red=lich meint. Da wo Nek=tar glüht, val=le=ra! Hol=de



Luft ent=blüht, val=le=ra! wie den Blu=men wenn der Frühling scheint.

2. Laßt uns froh die goldne Zeit durchschwärmen, hangen an des Freundes treuer Brust; an dem Freunde wollen wir uns wärmen, in dem Weine kühlen unsre Lust! In der Traube Blut trinkt man deutschen Muth, wird der Mann sich hoher Kraft bewußt.

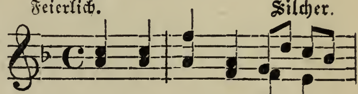
3. Nippe nicht, wenn Bacchus Quelle fließet, ängstlich an des vollen Bechers Rand; wer das Leben tropfenweis genießet, hat des Lebens Deutung nicht erkannt. Nehmt ihn frisch zum Mund, leert ihn bis zum Grund, den ein Gott vom Himmel uns gesandt.

4. Auf des Geistes lichtgewohnten Schwingen stürzt der Jüngling muthig in die Welt, wackre Freunde will er sich erringen, die er fest und immer fester hält. Bleibt die Meinen All' bis zum Welteinfall treu dem Freund auf ewig zugesellt.

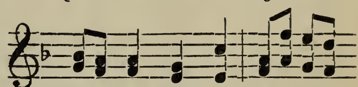
---

41. Bundeslied.
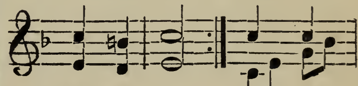
Feierlich. Silcher.



1. { Hehr und hei - lig ist die
{ Zu dem schö - nen gro - ßen



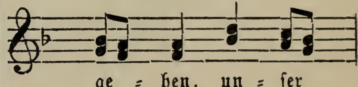
{ Stun - de, Brü - der, die uns
{ Bun - de, dem der Stern der



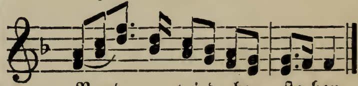
{ heut ver - eint,
{ Lie - be scheint. Zei - ten



kom - men, Zei - ten



ge - hen, un - ser



Bund, er wird be - ste - hen.



2. Dem Vergänglichen ergeben
Ist der Menschen niedrer Sinn;
Unser Wollen, unser Streben
Geht auf bleibenden Gewinn.
Vieles wird dem Tag zum Raube,
Aber nimmer unser Glaube.

3. An das Irdische gekettet
Ist das sterbliche Geschlecht!
Liebe nur und Hoffnung rettet
Das verlorne Götterrecht.
In den Sternen ist's geschrieben:
Hoffen sollen wir und lieben!

4. Nicht der Eid ist's, der uns bindet,
Herzen knüpft ein höh'res Band!
Was die Stunde bringt, verschwindet
In des Lebens Unbestand.
Alles weicht aus seinen Schranken;
Unser Wille kann nicht wanken!

5. Alles Wahre, Schöne, Gute
Kommt uns von der Erde nicht;
Mit des Adlers kühnem Muthe
Blicken wir in's Sonnenlicht.
Die nicht um Gemeines ringen,
Kann auch das Geschick nicht zwingen.

6. Grauenvolle Nacht umhüllet
Oefters unsern stillen Pfad,
Und des Donners Stimme brüllet,
Und die Macht der Hölle naht;
Doch die Erde mag vergehen,
Wir, wir werden ruhig stehen.

7. Brüder, bietet euch die Hände,
Die ihr euch dem Bund geweiht,
Ohne Anfang, ohne Ende,
Wie der Ring der Ewigkeit!
Die den Preis des Lebens kennen,
Mag das Irdische nicht trennen.

8. Von der Erde reicht die Kette
Zu des Schöpfers Flammenthron,
Aber aus dem Kreise trete,
Wer nur buhlt um schnöden Lohn.
Unser Tagewerk vergelten
Wird der Meister aller Welten.

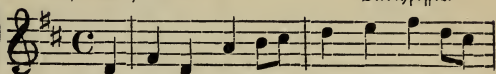
Schreiber.
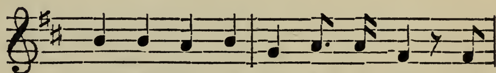




42. Das Deutsche, das Liebste.

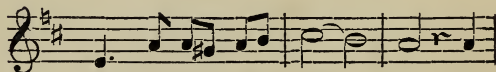
Fest und heiter. Methfessel.
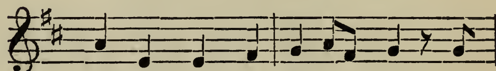


1. Von al- len Län- dern in der Welt, das



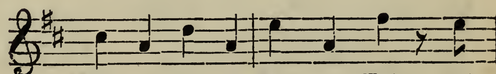
deut- sche mir am be - sten ge - fällt, es



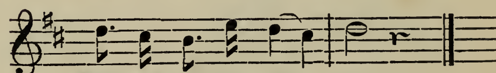
träuft von Got - tes Se - gen; es



hat nicht Gold noch E - del - stein, doch



Män - ner hat es, Korn und Wein, und



Mäd- chen al - ler - we - gen.

2. Von allen Sprachen in der Welt
Die deutsche mir am besten gefällt,
Ist freilich nicht von Seide;
Doch wo das Herz zum Herzen spricht,
Ihr's nimmermehr an Kraft gebricht
In Freude und im Leide.

3. Von allen Mädchen in der Welt
Das deutsche mir am besten gefällt,
Ist gar ein herzig Veilchen.
Es duftet mild, soviel's bedarf,
Ist nicht an Rosendornen scharf,
Und blüht ein artig Weilchen.

4. Von allen Frauen in der Welt
Die deutsche mir am besten gefällt
Von innen und von außen.
Sie schafft im Hause, was sie soll,
Die Schüssel und die Wiege voll,
Und sucht das Glück nicht draußen.

5. Von allen Sitten in der Welt
Die deutsche mir am besten gefällt;
Ist eine feine Sitte:
Gesund an Leib und Geist und Herz.
Zu rechter Zeit den Ernst und Scherz
Und Becher in der Mitte.

6. Auf füllet sie mit deutschem Wein,
Mit Wein von unsrem deutschen Rhein,
Daß unser Herz sich freue.
Es leb' das deutsche Vaterland,
Des Deutschen Bund, des Deutschen Band,
Das Land der Lieb' und Treue!

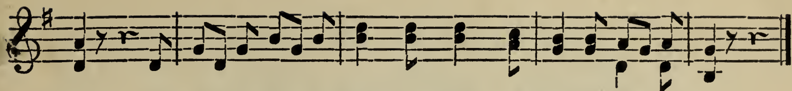
Schmidt.



43. Wehrmannschaft.

Rasch und munter.

1. Wer hat so fri=sches ra=sches
Blut wohl in der gan=zen
Welt, als Land=wehrmän=ner
wohl=ge=muth auf ih=rem frei=en
Feld? Sie schmücken sich all=
a=bend=lich mit grü=nem Ei=chen=



2. Und wer im bunten Lebensspiel,
Im Scherze wie im Schmerz,
Was ächtes, rechtes gelten will,
Muß hab'n ein kühnes Herz,
Das stark und stolz zu schalten weiß,
Wo's Müh'n und Arbeit gilt:
Im Kampfe muthig, wild und heiß,
Im Frieden fromm und mild.

3. Wir wissen nichts von arm und reich,
Von Titel, Rang und Stand,
Wehrmänner sind in allem gleich,
Ihr Gut heißt: Vaterland.
Der Wehrmann liebt, was recht und wahr,
Treuhold und biderb ist:
Den festen Fechter in Gefahr,
Den freien frommen Christ,

4. Ihm glänzt das Auge feuerhell
Beim Klange: Vaterland!
Dem jeder ächte Landwehrmann
Treuewig sich verband;
Dem jeder ganz zu eigen ist
In Fahr und Lust und Harm,
So wie das Lamm dem heil'gen Christ,
So wie das Schwert dem Arm.

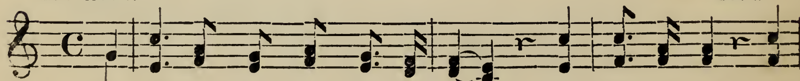
5. Jetzt streuen wir viel Eichelsaat
Im Heimathboden ein:
Vertrauend, daß manch' stolze That
Des Segens mag gedeih'n;
Daß manch ein Held erstehen soll,
Dem's Höchste wohl gelingt;
Der uns der Väter heil'ge Kraft
Von neuem wieder bringt.

Christ. Sartorius.



44. Des Deutschen Vaterland.

Mit Würde. Cotta.



1. Was ist des Deut=schen Va=ter=land? Ist's Preu=ßen=land, ist's

Schwaben=land? Ist's wo am Rhein die Re = be glüht? ist's wo am Belt die Mö = ve zieht? O nein, o nein, o nein, o nein! Sein Va = ter= land muß grö = ßer seyn.

2. Was ist des Deutschen Vaterland? Ist's Baierland? Ist's Steierland? Ist's, wo des Marsen Rind sich streckt? Ist's, wo der Märker Eisen reckt? O nein! ꝛc.

3. Was ist des Deutschen Vaterland? Ist's Pommerland? Westphalenland? Ist's, wo der Sand der Dünen weht? Ist's, wo die Donau brausend geht? O nein! ꝛc.

4. Was ist des Deutschen Vaterland? So nenne mir das große Land! Gewiß ist es das Oesterreich, an Siegen und an Ehren reich. O nein! ꝛc.

5. Was ist des Deutschen Vaterland? So nenne mir das große Land! Ist's Land der Schweizer? Ist's Tyrol? Das Land und Volk gefiel mir wohl. O nein! ꝛc.

6. Was ist des deutschen Va=terland? so nen=ne endlich mir das Land! „So weit die deut=sche Zun=ge klingt, und Gott im Him=mel Lie=der singt!“ Das soll es seyn, das soll es seyn, das wack'=rer Deutscher soll es seyn.

7. Das ist des deutschen Vaterland: Wo Eide schwört der Druck der Hand, wo Treue hell vom Auge blitzt, und Liebe warm im Herzen sitzt; Das soll es seyn! Das, wackrer Deutscher, nenne Dein.

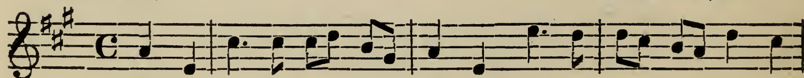
8. Das ganze Deutschland soll es seyn! O Gott! vom Himmel sieh darein, und gieb uns rechten deutschen Muth, daß wir es lieben treu und gut; Das soll es seyn! Das ganze Deutschland soll es seyn!

E. M. Arndt.

C. BOTT. SC.

45. An die Freude.

Feierlich froh. J. Fr. Reichardt.



1. Freu=de, schö=ner Göt=ter=fun=ken, Toch=ter aus E=ly=si=

um, wir be - tre - ten won - ne - trun - ken Himm - li - sche dein Hei - lig-

thum. Dei - ne Zau - ber bin - den wieder was der Mo - de Schwert ge-

theilt; al - le Menschen wer - den Brü - der, wo dein sanf - ter Flü - gel

Alle.

weilt. Seid um - schlungen Mil - li - o - nen! die - sen Kuß der gan - zen

Welt! Brü - der, ü - ber'm Sternen - zelt muß ein gu - ter Va - ter wohnen.

2. Wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu seyn; wer ein holdes Weib errungen, mische seinen Jubel ein! Ja, — wer auch nur eine Seele sein nennt auf dem Erdenrund! Und wer's nie gekonnt, der stehle weinend sich aus diesem Bund! Was den großen Ring bewohnet huldige der Sympathie! Zu den Sternen leitet sie, wo der Unbekannte thronet.

3. Freude sprudelt in Pokalen; in der Traube gold'nem Blut trinken Sanftmuth Kanibalen, die Verzweiflung Heldenmuth. — Brüder, fliegt von euren Sitzen, wenn der volle Römer kreis't, laßt den Schaum zum Himmel spritzen: dieses Glas dem guten Geist! Den der Sterne Wirbel loben, den des Seraphs Hymne preis't, dieses Glas dem guten Geist über'm Sternenzelt dort oben.

4. Festen Muth in schwerem Leiden, Hilfe, wo die Unschuld weint, Ewigkeit geschwornen Eiden, Wahrheit gegen Freund und Feind, Männerstolz vor Königsthronen, — Brüder, gält' es Gut und Blut, — dem Verdienste seine Kronen! Untergang der Lügenbrut! Schließt den heil'gen Zirkel dichter! Schwört bei diesem gold'nen Wein, dem Gelübde treu zu seyn, schwört es bei dem Sternenrichter.

5. Rettung von Tyrannenketten, Großmuth auch dem Bösewicht! Hoffnung auf den Sterbebetten! Gnade auf dem Hochgericht! — Auch die Todten sollen leben! Brüder, trinkt und stimmet ein: Allen Sündern soll vergeben, und die Hölle nicht mehr seyn! — Eine heit're Abschiedsstunde! Süßen Schlaf im Leichentuch! Brüder, einen sanften Spruch aus des Todtenrichters Munde.

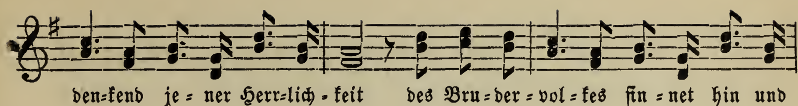
Schiller.

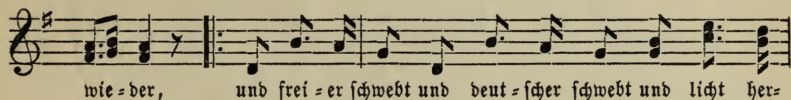


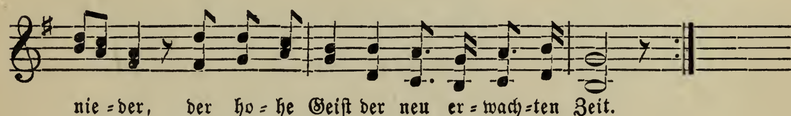
46. Wehrmannslied.

Mit Wärme.

1. Her=bei, her=bei, du deut=sche Wehr=mann=schaft! Her=bei am va=ter=ländschen Freu=den=ta=ge! Es tönt das Lied von deutscher Män=ner=kraft! Es lauscht das Ohr der neu=en Hel=den=sa=ge! Der Geist, ge=
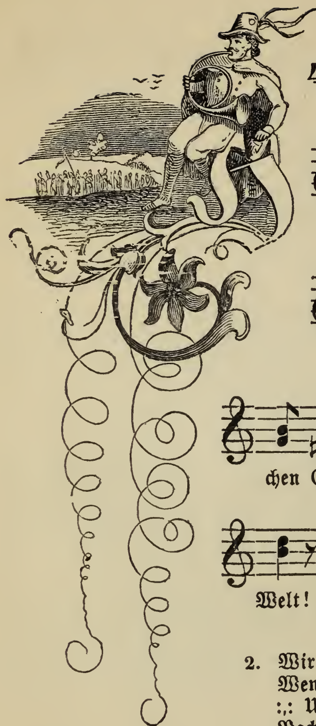






2. Zurück, zurück! wo weilt der trübe Blick? Schwer lag's und dunkel auf der deutschen Erde, der Ahnen Kraft dahin, der Ahnen Glück! Wer rief der Freiheit, daß sie wiederkehrte? Auf Brüder! preist die blut'ge Völkerschlacht, preist unsern Gott, der Sclavenbande Brecher, und Deutschlands Männer, Deutschlands Schirmer, Deutschlands Rächer, preist, die zerstört des Feindes trotz'ge Macht!

3. Frisch auf, frisch auf! es schäumet der Pokal! Rings schaut die Sonn' auf diese grünen Matten, hoch wölbt der blaue Aether sich zum Saal, auf lagert hier in duft'ger Linden Schatten; so sollst du, wie in Lüften hoch und kühn die Wolken dort, die raschen Wandrer, streben, du deutsches Volk und deutsche Kraft und deutsches Leben, aus schön'rer Zeit dem Geist vorüberzieh'n!

3. Es sey, es sey! du deutsches Vaterland, dir schwören wir den hohen Schwur der Treu! Gilt's deiner Ehre, greift zum Schwert die Hand, gilt's deiner Freiheit, sterben wir als Freie. Schwingt, Brüder, schwingt Germaniens Panier, fern tönen soll's durch's Thal und tönen wieder — das Siegeslied, der Freiheit Lied, das Lied der Lieder, hoch lebe Deutschland, lebe für und für!

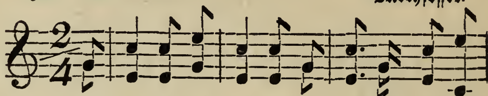
Mebold.
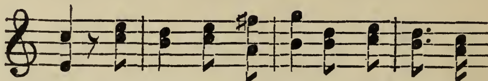


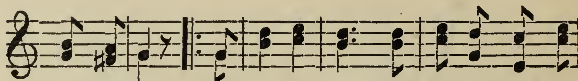


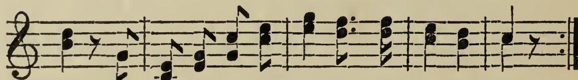
47. Jäger-(Schützen-)Marschlied.

Heiter und markirt. Methfessel.









2. Wir halten zusammen, wie treue Brüder thun,
Wenn Tod uns umtobet, und wenn die Waffen ruh'n.
:,: Uns Alle treibt ein reiner, freier Sinn,
Nach einem Ziele streben wir Alle hin! :,:

3. Der Hauptmann, er lebe, er geht uns kühn voran,
Wir folgen ihm muthig auf blut'ger Siegesbahn;
:,: Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hinaus;
Er führt uns einst, ihr Brüder! in's Vaterhaus. :,:

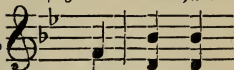
4. Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr?
Vor Feigheit und Schande erbleichet unsre Schaar!
:,: Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erde im Vaterland. :,:



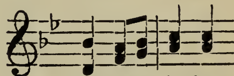
48.

Vaterlandslied.
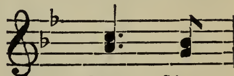
Kräftig. Reichard.
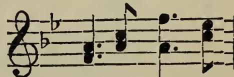


1. Stimmt an mit



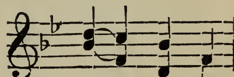
hel=lem ho=hen



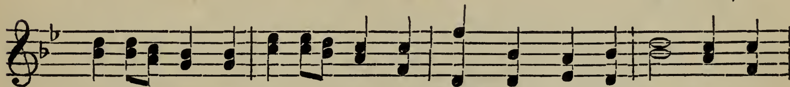
Klang, stimmt



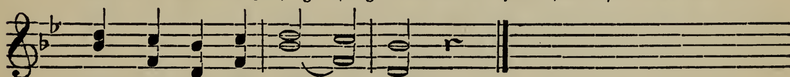
an das Lied der



Lie = der, des



Va=ter=lan=des Hoch=ge=sang, das Wald=thal hall' ihn wie=der, das



Wald=thal hall' ihn wie = = der!

2. Der alten Barden Vaterland,
Dem Vaterland der Treue,
Dir niemals ausgesungnes Land,
Dir weih'n wir uns auf's neue.

3. Zur Ahnentugend wir uns weihn,
Zum Schutze deiner Hütten;
Wir lieben deutsches Fröhlichseyn,
Und alte deutsche Sitten. —

4. Die Barden sollen Lieb und Wein,
Doch öfter Tugend preisen,
Und sollen biedre Männer seyn,
In Thaten und in Weisen.

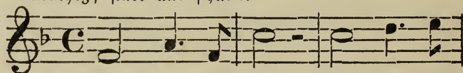
5. Ihr Kraftgesang soll himmelan
Mit Ungestüm sich reißen!
Und jeder ächte deutsche Mann
Soll Freund und Bruder heißen!

Claudius.
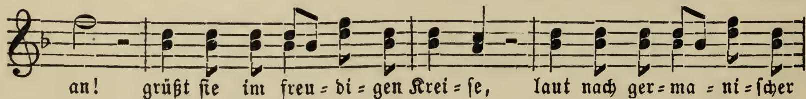
---

49. Zur Schlacht.

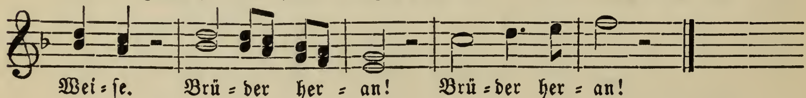
Muthig, stark und schnell.



1. Schlacht du brichst an, Schlacht du brichst



an! grüßt sie im freu = di = gen Krei = se, laut nach ger = ma = ni = scher



Wei = se. Brü = der her = an! Brü = der her = an!

2. Noch perlt der Wein; eh' die Posaunen erdröhnen, laßt uns das Leben versöhnen, Brüder, schenkt ein!

3. Gott Vater hört, was an des Grabes Thoren Vaterlands Söhne geschworen; Brüder, ihr schwört!
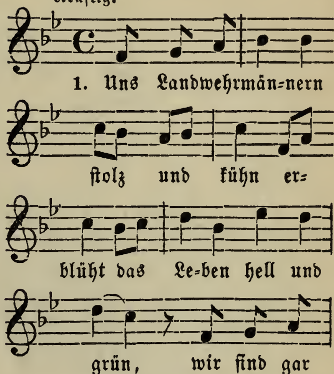
4. Vaterlands Hort, woll'n wir aus glühenden Ketten Tod oder siegend erretten. — Handschlag und Wort!

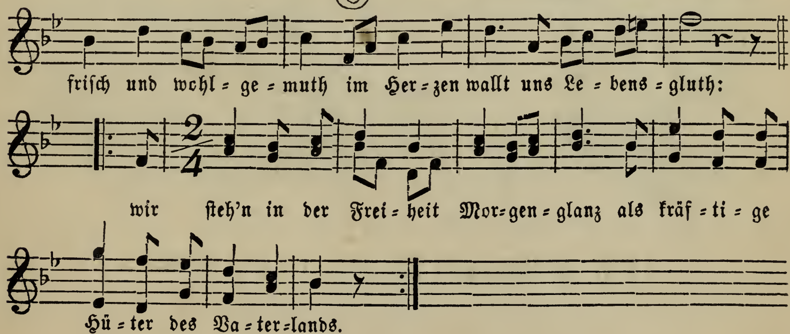
5. Hört ihr sie nah'n? Liebe und Freuden und Leiden, Tod, du kannst uns nicht scheiden! Brüder, stoßt an!

6. Schlacht ruft! Hinaus! Horch! die Trompeten sie werben, vorwärts, auf Leben und Sterben! Brüder, trinkt aus! Th. Körner.

50. Wehrmannslied.

Kräftig.





2. O Vaterland, du heilig Land! Du hast ja all' uns ausgesandt: zu werden ein männlich frei Geschlecht, zu werben Freiheit dir und Recht; zu wahren des Vaterlands Heiligthum, sey unsre Ehre, sey unser Ruhm!

3. O Vaterland, du heilig Land! an Helden reich von Herz und Hand, wo Hermann einst das Eisen schwang, und stets das Licht die Nacht bezwang, dir weihen wir freudig unser Blut, o weih' uns zu Männern voll Ernst und Muth!

4. So halten fest wir treu und gut, und haben rechten Lebensmuth! So sind wir frisch und fromm und frei, und bleiben auch im Tode treu. So machen wir tüchtig uns Herz und Hand zu leben und sterben für's Vaterland.

5. Wir ringen nach rechter heil'ger Kraft, wir fröhliche deutsche Wehrmannschaft. Wir stählen uns zur Lebenswehr zu stehen einst wie Fels im Meer, und wenn dann des Lebens Ernst uns begehrt, so sind wir Männer wohl bewehrt.

H. F. Maßmann.

---

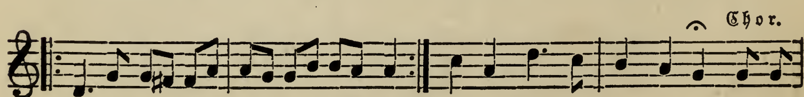
99. Setzt euch Brüder in die Runde.

Feierlich.

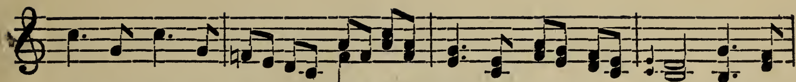
Solo.

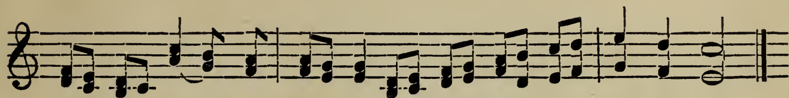


1. Setzt euch Brü=der, in die Run=de, Arm in Arm und Hand in Hand!



Fei=ern wol=len wir die Stun=de,
die zum treu=en Bru=der=bun=de,
die zu Brü=dern uns verband. Schalle





2. Treue, heil'ge Brudertreue,
Fülle unsre Seelen ganz;
Kein Partheigeist je entweihe,
Keine Zwietracht je entzweie
Söhne eines Vaterlands.
Nein, dem Dienst der Treue fröhne
Jeder gern mit Gut und Blut!
Erbten denn nicht freie Söhne
Freier Väter Geist und Muth?

3. Nur der Ehr', der Freiheit weihe
Ich mein blankes Wehrmannsschwerdt!
Meinen Brüdern schwur ich Treue;
Und kein falscher Sinn entweihe
Dieses Herz, das euch gehört!
Auf zum Sternenhimmel töne
Feierlich mein Lied empor!
Hörts, ja hörts Germaniens Söhne,
Was ich eurem Bunde schwor!

Straferian.



KATALOG

Alphabetisches Register.

Illustrirt von Nisle u. Mauch.


3 0112 062282253



Druck der Hallberger'schen Officin.